

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abnahme von den Hauptstellen 4 Mk., monatlich 85 Pf.; durch die Kurierpost und die Post bezogen 1,90 Mk., durch den Verkäufer im Haus 1,60 Mk. Einzelnummer 6 Pf.
Erscheinung vierteljährlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Hauptstellen am Tage vorher oberhalb 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalt über deren Raum 8 Pf., für Kreis Anzeigen pro Seite 30 Pf., für Anzeigen über 13 Sp. 10 Pf. Anzeigen über 20 Sp. unterer Geschäftsstelle sowie künstlichen Anzeigenstellen entgegenzunehmen.
Nachdruck anderer Zeitungsbeilagen nur mit Zustimmung des Verlegers.
Für unerlangte Einladungen nach keine Gewähr übernommen.

Nr. 292.

Mittwoch den 13. Dezember.

1905.

Das Schulunterhaltungs-gesetz

wird — das ist das Facit des vorgestrigen ersten Verhandlungstages im Abgeordnetenhaus — erst noch eine langwierige Kommissionsberatung passieren müssen, ehe es an das Plenum des Hauses für endgültigen Beschlußfassung zurückgelangt. Die Mitteilung der „Conf. Correspond.“, die gemeldet hatte, daß die konervative Partei in dem Gesetze den abzuwartenden Ausbruch des Kompromißgeistes erblicke und in- folge dessen einmütig für die Vorlage in der Fassung des Regierungsentwurfs stimmen werde, war nicht ganz zutreffend; die „Einmütigkeit“ bezog sich nur auf die Stellung der Partei zu den konfessionellen Bestimmungen, nicht aber auch auf die eigentliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht und die durch die Vorlage von Grund aus veränderte rechtliche Stellung der Gemeinden zur Schule. Herr von Heydebrand und der Laaja übte am Montag an der überall in der Vorlage zum Durchbruch kommenden Tendenz, den Gemeinden das Mitbestimmungsrecht über die Schule zu verweigern, oder ganz zu entziehen, eine überaus scharfe Kritik, die vielfach Bezugspunkte mit den von liberaler Seite erhobenen Einwendungen aufwies. Der Führer der konservativen Partei fand für diese Tendenz der Vorlage den treffenden Ausdruck, indem er sagte, daß nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes die Organe der Selbstverwaltung „alle nichts zu sagen hätten“. Dies von dem preussischen Herrn Kultusminister, der vorher eine einfindige Rede, die in ihren wesentlichen Teilen vor in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Begründung entnommen zu sein schien, Wort für Wort abgelesen hatte, verstaubte Kodifizierung der Staatsomnipotenz wird in erfter Linie aus der Vorlage befristet werden müssen; hierfür ist auch nach der Stellungnahme der Parteien eine große Mehrheit gesichert. Trotzdem sollten aber die Kommunen, deren Stellung in dem neuen Gesetz der politisch der nationalliberalen Partei angehörende Bürgermeister von Linden bei Hannover dieser Tage sehr richtig dahin charakterisiert hat, daß sie fortan in Sachen der Schule eigentlich nur noch die finanziellen Mittel zu bewilligen und auszuführen haben werden, die Hände nicht in den Schoß legen und durch Petitionen, oder noch besser durch ein einheitliches Votum auf einem zu diesem Zwecke einzuberufenden preussischen Städtetage gegen die Verkümmern der Rechte der Selbstverwaltung sehr energisch protestieren.

Daß der Redner der konservativen Partei sich mit der Regelung der konfessionellen Bestimmungen in der Vorlage einverstanden erklären würde, war zu erwarten, wenn er auch aus tatsächlichen Gründen seine Zustimmung erst noch besonders rechtfertigen zu müssen glaubte vor den orthodoxen Geistlichen in der konservativen Partei, welche die ihnen verhasste Simultanschule am liebsten mit Stumpf und Stiel ausgemerzt sehen möchten. Einigenmaßen befreundeten mages gegen, wie leicht sich der Redner der nationalliberalen Partei, Herr Schiffer, mit der Festlegung der konfessionellen Schule weit über ihre bisherige rechtliche Stellung hinaus abfand, und das insbesondere zum Schluß abgelegte freudige Bekenntnis, daß auf der Grundlage dieses Gesetzes eine Verständigung zu erhoffen sei, nachdem „die prinzipiellen Gegensätze aus ihm ausgeglichen worden seien“. In weiten Kreisen der nationalliberalen Partei ist man hierüber bekanntlich ganz anderer Ansicht und die Stellungnahme des für Anfang Januar einzuberufenden Parteitages der rheinischen Nationalliberalen wird auch der preussischen Landtagsfraktion der Nationalliberalen darüber keinen Zweifel lassen.

Zur Lage in Russland.

Die Leiche Sacharows, des früheren Kriegsministers und Generaladjutanten des Zaren, ist jetzt in Petersburg eingetroffen. Sein Abtun schildert den furchtbaren Vorgang in Saratow nach dem

„Tag“ wie folgt: Die unbekannte Mörderin, eine ungefähr 30 Jahre alte Frau, erschien angeblich als Gutsbesitzerin bei Sacharow, um Schutz gegen Bauernunruhen zu erbitten. Während er ihre Mitteilung las, löste sie ihn. Sie wurde sofort ins Gefängnis geschafft. Dort verbreitete sich die Kunde von dem blutigen Vorfall und der Arretierung der Täterin unter den Gefangenen, die sofort Befreiung der Mörderin verlangten. Es kam zu großen Unruhen, die nur durch Militär niedergeschlagen werden konnten. — Der Stadtkapitän von Petersburg, General Dehultin, hat seinen Abschied eingereicht.

Gegen den bisherigen Generalgouverneur von Finnland Fürsten Dolensky soll, wie ein russisches Blatt meldet, eine Untersuchung eingeleitet werden, um festzustellen, welche Anlässe die Ereignisse in Finnland herbeiführten, durch die das Land seine Autonomie erlitt. Diese Nachricht bedarf jedenfalls der Bestätigung.

Der „Regierungsbote“ warnt das Publikum vor böswillig ausgestreuten Gerüchten über die bebrängte Lage der Staatssparkasse. Die Regierung weist darauf hin, daß den aus der Kasse entnommenen Einlagen in Privatwohnungen tatsächlich Gefahr drohe; die Klienten der Sparkasse aber könnten völlig ruhig sein, da die Finanzlage Russlands hinreichend fest sei.

Die Versammlungsfreiheit ist vorläufig in Rußland nur auf dem Papier vorhanden. Negermeldungen berichten, daß dort am Freitagabend eine Versammlung von Eisenbahnbeamten mit Waffengewalt aufgelöst wurde. Hierbei gelangten auch Maschinenführer zur Anwendung. Die Zahl der Getöteten soll bedeutend sein. In den Straßen sind die Maschinenführer aufgeführt. Der Bahnverkehr von Niga nach Petersburg ist eingestellt.

Die Bauernunruhen nehmen einen immer drohenden Umfang an. Jetzt beginnen solche in nächster Nähe der Bahn Moskau-Kursk. Die Bauern zünden nicht nur Landhöfe an, sondern bedrohen auch die benachbarten Bahnstationen. Die friedliche Bevölkerung des Reiches erblickt kein anderes Mittel zur Beruhigung der Gemüter, als die schnelle Einberufung der Reichsduma. Auf Gesuche in diesem Sinne antwortete Graf Witte, die Reichsduma werde bald zusammentreten. Ein abgeändertes Wahlgesetz ist aber bisher noch nicht bekanntgegeben worden.

Meutereien sind, wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, in der russischen Mandchurien-Armee ausgebrochen. Die Meuterer plünderten Garbin gemeinschaftlich mit Schusswaffen und brannten die Getreidespeicher und den Bahnhof nieder. Viele unbeteiligte Leute wurden niedergemacht. Zwischen den Meuterern und den treu gebliebenen Truppen kam es zu einem wilden, verwickelten Kampf.

Ueber die Meuterei in der 14. Equipage berichtet eine Telegramm aus Petersburg: Am Donnerstag erhielten die Matrosen der 14. Equipage den Befehl, sich nach Kronstadt zu begeben, sie weigerten sich jedoch, dem Befehl nachzukommen. Die Admirale Barosschewitsch und Liebermiller ermahnten die Matrosen, sich nach Kronstadt zu begeben, hatten jedoch keinen Erfolg. Die Matrosen sandten darauf eine Deputation an die 18. Equipage mit der Bitte, sich ihrem Proteste anzuschließen; die Offiziere ermahnten sie jedoch zur Treue und Pflichterfüllung. Die 18. Equipage verbarribarierte sich alledann, um zu verhindern, daß die 14. Equipage zu ihr einbringe. Um 3 Uhr morgens wurden die Kajenen der Equipagen und die umliegenden Straßen von Truppen umzingelt. Die Matrosen wurden alledann in Booten nach Kronstadt geschickt und werden Dienst in den Fez tun.

Politische Uebersicht.

In allen Marokko betreffenden Fragen, so schreibt die „Epoca“ im Anschluß an die Mit-

teilung über eine Unterredung des französischen Vot-schafters in Madrid mit dem spanischen Minister des Aeußern, „glauben wir versichern zu können, daß die Uebereinstimmung zwischen dem Pariser und dem Madrider Kabinett vollständig ist, ebenso wie die der beiden Kabinette mit dem Londoner.“

Zur Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und England ist vom Rektor der Universität Breslau Professor Kaufmann ein Aufruf in Umlauf gesetzt worden. Der Aufruf fordert alle Deutschen und Engländer, welche den Wert deutscher wie englischer Arbeit und Literatur zu schätzen wissen, auf, dahin zu wirken, daß die herrschende Beurteilung einer ruhigeren und wohlwollenden Beurteilung der Verhältnisse weiche. Unterzeichnet ist der Aufruf von Professor Kaufmann, Oberbürgermeister Bender, Kardinal Fürst-bischof Köpp und Generalsuperintendent Kotzebom.

Oesterreich-Ungarn. Graf Andrássy erklärte in einer Rede vor den Wählern in Steinamanger, daß er das Programm der Regierung bezüglich des allgemeinen Stimmrechts nicht annehme. Er wünschte wohl die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Arbeiterklasse, doch habe es nicht im Interesse des Landes, daß neue unerfahrene Elemente entscheidenden Einfluß gewinnen und daß die intelligente Klasse von der Führung verdrängt werde. Auch könne durch eine so weit gehende Reform ohne ein Uebergangsstadium der nationale Charakter des Staates gefährdet werden. Er wolle die Ausdehnung des Wahlrechts, aber keinen Sprung ins Dunkle. — Der leitende Ausschuss der Koalition hat eine Proklamation an die Ersgerechten erlassen, in welcher dargelegt wird, daß die Verfassung ihrer Einberufung auf einer falschen Auslegung des Gesetzes beruhe, deren Zweck sei, das Neuwahlrecht des Reichstags zu vereiteln. Ferner beschloß der Ausschuss insofern zur Tätigkeit des Abgeordnetenhauses überhaupt noch Gelegenheit gegeben wird, bei der ersten Gelegenheit Anträge bezüglich der Entschädigung der Familien der einberufenen Ersgerechten einzubringen. — Kultusminister Lufaco beantwortete auf Weisung des Königs das vom evangelischen Konfessorium der Siebenbürger Sachsen gegen den ungarischen Sprachunterricht eingereichte Gesuch. In der Begründung der Antwort heißt es, die Verordnung sei von brüderlichem Geist für die anderssprachigen Mitbürger durchwegs, denn der Minister meine, es liege in ihrem eigenen Interesse, daß ihnen Gelegenheit gegeben werde, sich die Staatsprache anzuwöhnen. Nichts liege ihm ferner, als die Rechte der Nationalitäten in willfähriger und geschicklicher Weise zu verpacken. — Der Wiederabbruch der Restriktionsbewegung in Oesterreich soll, wie auf dem Gewerkschaftskongress der Vertreter der Organisation der Eisenbahn-Angestellten erklärte, bei den Orientbahnen bevorstehen; denn die Privatbahnen hätten zwar ihren Verbindungen die gleichen Angehörigen be-willigt wie die Staatsbahnen, aber abgelehnt, die Vertrauensmänner der Organisation zu empfangen, was die Nationalerkennung der Organisation bedeute. Der Vorsitzende der Reichsgewerkschaftskommission sagte den Eisenbahnern jede Unterstützung zu.

Italien. Ueber die Finanzlage Italiens äußerte sich der Schwagerminister Carcano in der italienischen Deputiertenkammer. Hiernach beträgt der Ueberschuß aus dem Finanzjahre 1904-05 75 Millionen Lire, von denen 13 Millionen für Eisenbahnbauten und 15 Millionen für Schuldenamortisation verwendet wurden, so daß ein endgültiger Ueberschuß von 47 Millionen verbleibt. Erzielt wurde dieses Ergebnis durch die gute Entwicklung der baufachlichen Einnahmequellen. Das Budget für 1905-06 weist einen Ueberschuß von 6 Millionen und der Voranschlag für 1906-07 einen solchen von 4 Millionen auf. Da die Einnahmen des laufenden Budgets imbesten schon die ersten fünf Monate die Einnahmen des vorjährigen Budgets um 26 Millionen überschritten

haben, wird das endgültige Ergebnis der Finanzjahre 1905/06 und 1906/07 noch viel besser sein, als vorgesehen. Der Bestand des Schatzes ist infolge der guten Budgetergebnisse um fast 200 Millionen gestiegen. In der Kasse befindet sich ein Bestand von 415 Millionen, davon 85 in Gold, 75 in Silber und 102 in ausländischen Goldwerta. Außerdem könnte die Kasse über 125 Millionen Vorschüsse der Emissionskonten, deren der Schatz aber sich seit einiger Zeit nicht bedienen, und über 130 Millionen Schatzblonds verfügen. Der Minister setzt die Lage der nationalen Wirtschaft auseinander und prüft die Anzeichen der Besserung, die sich in den letzten Jahren in Industrie, Handel und Ackerbau eingestellt hat, und hebt besonders die Höhe des italienischen Kredites hervor. Der Minister schließt: Die dargelegten Tatsachen beweisen, daß die Finanzlage tatsächlich gut ist; trotzdem aber müssen übertriebene Forderungen und nicht notwendige und bringende Ausgaben zurückgewiesen werden, wenn die Mittel zur Erreichung höherer Ziele erlangt werden sollen. Die Ausführungen des Ministers wurden häufig von zunehmenden Rufen der Deputierten unterbrochen; am Schluß erteilte lebhafter Beifall und der Minister wurde von vielen Deputierten beglückwünscht.

— Ueber Unruhen in Apulien meldet der Drabot: Am Freitag fanden in Laurisano (Provinz Lecce) vormittags Demonstrationen statt und am Abend zogen etwa 100 Bauern unter aufreißerischen Rufen nach dem Rathaus, das von einigen Karabiniers besetzt war. Sie warfen nach diesen mit Steinen. Erst als gültige Mittel nichts fruchteten und mehrere Karabiniers durch Steinwürfe verwundet waren, machten die Mannschaften von der Waffe Gebrauch; ein Bauer wurde getötet, drei wurden verwundet. Die Erregung im Orte dauert an. — Ueber die Ursache der Unruhen sagt die Depesche nichts.

Frankreich. Das Gesetz über die Trennung der Kirche vom Staate ist am heutigen Montag im Amtsblatt veröffentlicht worden. Im französischen Kultusministerium ist eine Kommission eingesetzt worden, welche den Entwurf von Vorschriften für die Verwaltungsbefehle zur Ausführung des Gesetzes ausarbeiten hat.

Türkei. Der Streit um die mazedonische Finanzreform, nach der die Mächte mit der Hofe zu führen hatten, nähert sich seinem Ende. Die Vorkämpfer haben am Freitag ihre Antwort auf die letzten Vorschläge der Hofe überreicht. Die Dauer der Finanzkommission wird darnach auf zwei Jahre beschränkt und außer dem Generalinspektor noch ein weiteres türkisches Mitglied zugelassen. Die Delegierten der Mächte erhalten den Titel „Konseiller“, die von der Kommission zu ernennenden Finanzinspektoren sollen türkische Untertanen sein. Falls der Generalinspektor die Ausführung eines Kommissionsbeschlusses verweigert, soll er darüber an die Hofe berichten, während die fremden Mitglieder die Sache zur Kenntnis der Hofe bringen. Außerdem werden an einzelnen Stellen des Reglements die türkischen Hoheitsrechte ausdrücklich gewahrt. — Nach diesen weitgehenden Zugeständnissen der Mächte dürfte der Streitfall bald erledigt sein. — Der Chef der türkischen Geheimpolizei, Behmi Pascha, ist, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, verhaftet worden, da festgestellt wurde, daß er ein Bombenattentat gegen sich durch einen seiner eigenen Diener ausführen ließ. Der aus der Türkei geflohenen frühere Kammerherr Arichel ist in seine früheren Ämter und Würden wieder eingesetzt worden. Auch die Befreiung des Marschalls Luab Pascha, welcher vor vier Jahren auf Anstehen Behmi Paschas zum Tode und zur Degradation verurteilt und später zu lebenslanglichem Kerker in Damaskus begnadigt worden war, steht bevor. — Das ist echt türkisch.

China. Weitere Reformen in China scheinen bevorzustehen. Eine chinesische Kommission ist am Freitag von Tientsin nach dem Auslande abgereist, um dort die Parlementsvereinigungen zu studieren.

Südamerika. Der Kongress von Paraguay hat, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Buenos Aires vom 10. d. M. meldet, infolge einer Kabinetskrise den Präsidenten der Republik, Gaona, abgesetzt und statt seiner Cecilio Baez zum Präsidenten gewählt. In Muncion berührt Ruhe. — Zu dem von uns bereits erwähnten Deutsch-brasilianischen Zwischenfall schreibt die „Kön. Ztg.“ ansehend offiziell, daß hier wieder einmal englische im Bunde mit französischen und amerikanischen Vätern aus einer Mäde einen Elefanten gemacht haben. Nach den von diesem Blatte eingezogenen Grundrissen stellt sich heraus, daß es sich um eine einfache Matrosenschlagerei handelt, bei der niemand auf den „Ranther“ geschleift worden ist. Bei dieser Schlagerei ist ein Mann, der Reichsbürger ist, von den Matrosen, wie es scheint, ziemlich hart verprügelt worden. Einzelheiten über den Vorfall liegen nicht vor, jedoch ergibt sich aus den Dersichten, daß weder ein Deutscher noch ein Brasilier auf das Kriegsschiff „Panther“ geschleift

worden ist und daß somit von der „Verletzung der Hoheitsrechte eines fremden Staates“ gar keine Rede sein kann. Es gewinnt somit den Anschein, daß man sich wieder einmal sehr unbillig aufgeregt und eine einfache Matrosenprügelei zu einem politisch bedeutsamen Vorgang zu stampeln versucht hat.

Deutschland.

Berlin, 12. Dez. Der Kaiser besuchte am Sonntag vormittag den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam; nachmittags unternahm beide Majestäten einen Spaziergang. Montag morgen machte der Kaiser einen Spaziergang in Sanssouci, empfing den Oberbürgermeister von Charlottenburg Schultebruns und Professor Schade zur Vorlage des Entwurfs für die neue Charlottenburger Brücke, hörte den Vortrag des Chefs des Zwillfabricats Wirtl. Geh. Rats Dr. von Lucanus und nahm die Meldung des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium Dr. Richter und des Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden Wirtl. Geh. Rats von Ritter entgegen. Abends um 7 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Gardebägers-Bataillons zu dem alljährlichen Courleurfest.

— (Der Hamburger Senat) hat für das Jahr 1906 den Bürgermeister Dr. Johann Heinrich Burdard zum ersten und den Senator Dr. Johann Otto Stammann zum zweiten Bürgermeister erwählt.

— (Dem Bloß der liberalen Parteien) in Baden wird, nachdem das Zentrum sich in so „schlaffer“ Weise um die Regeneration der konservativen Partei in Baden bei den Wahlen bemüht hat, auch im Parlament ein konservativ-reaktionäres Bündnis entgegengesetzt werden. Die vier von den Zentrums Gnaden gestählten Konservativen müssen wohl oder übel dem Zentrum Seeresolge leisten. Die konservative Parteileitung scheint sich zwar vorläufig noch etwas sträuben zu wollen, doch wird sie wohl bald, wenn sie nicht den Unwillen des Herrn Wacker erregen will, ihren Widerstand aufgeben müssen. Im Interesse der parteipolitischen Klärung kann den Liberalen ein solcher festerer Zusammenschluß der reaktionären Elemente nur erwünscht sein.

— (Die sechs ehemaligen „Vorwärts“-Redakteure) haben sich, wie sie in einer sehr resignierten Erklärung im „Vorwärts“ neuerdings veröffentlichten, den Parteipolitikern Singer und Bebel löblich unterworfen. Die Parteipolitiker in der Provinz, die in dem Streit für die entlassenen „Vorwärts“-Redakteure Partei ergreifen hatten, werden durch diesen Schritt wahrscheinlich sehr unangenehm überrascht sein. Nach am letzten Sonntag veröffentlichte die „Münchener Post“ eine empfehlende Notiz ihrer jüngsten Publikationen, in der das gesamte Material altentwässert zusammengestellt wird. In derselben Nummer wird auch ein von dem „Vorwärts“-angegrenzter Mitarbeiter des Münchener sozialdemokratischen Blattes die Besprechungsvorlesung des Zentralorgans sehr energisch zurück, indem er unter Anführung von neuerlichen höchst ergötlichen stilistischen Entgleisungen der neuen „Vorwärts“-Redaktion ihr den höchsten Rat gab, dafür zu sorgen, „daß sie nicht durch ihre eigene Unwissenheit die ganze Partei blamiere, bevor sie die „Provinz“ mit ihren zentralen Belehungen beglückt“.

— (Der Anarchosozialist Dr. Friedeberg) ist unermüdlich dabei, für seine Generalkreistreffen unter den Genossen Propaganda zu machen. Jüngst hat er auch in München gesprochen und viel Anklang gefunden. Besonders wurde mit Beifall begrüßt, als er erklärte: „Dem Parlamentarismus spreche ich es ab, daß es noch ein brauchbares Kampfmittel ist“, und als er weiter ausfuhr: „Wir können mit der heutigen Wissenschaft und Technik ganze Kompagnien, ganze Regimenter vom Erdboden verschwinden lassen.“ Die offizielle Sozialdemokratie hatte bisher die Taktik befolgt, zu den Friedebergischen Versammlungen Genossen zu delegieren, die den Standpunkt der Parteileitung aus einander setzten und den Eindruck der anarchosozialistischen Rede abzuschwächen bestimmt waren. In München kamen aber bei der Diskussion nur Anhänger Friedebergs zum Wort. Von den maßgebenden Persönlichkeiten der Münchener Sozialdemokratie hatte sich trotz der an sie ergangenen Aufforderung niemand eingefunden. Die Münchener „Allgem. Ztg.“ warnt davor, Friedeberg etwa zu unterschätzen. „Seiner Agitation gegen den Parlamentarismus und seiner Wüsten, aufreizenden Sprache liegt zweifellos folgender Oberbegriff zugrunde: Er will zunächst agitatorisch dem Proletariat die Teilnahme an dem Parlamentarismus vernein und will im weiteren Verlauf dieser Absicht durch seine Blutruten die Reaktion gegen die Sozialdemokratie, wenigstens für die Stichwahlen, zusammenschwächen. Das letztere würde aber sicher

eine Verringerung der sozialdemokratischen Mandate zur Folge haben. Und auf dieses Resultat gefaßt, will er der Anteilnahme des Proletariats am Parlamentarismus den Todesstoß versetzen und die enttäuschten Massen dadurch zur Verweigerung und auf die Straße treiben.“

— (Ueber das Helotentum der preussischen Arbeiter) hat sich der Abgeordnete Bebel ausgegert. Man kann es begreifen, schreibt die „Magd. Ztg.“, daß der Kleinrentner im sozialdemokratischen Reich in diesem Augenblick starke Töne liebt. Der Arbeiter raucht vernehmlich, und auch in der roten Gefolgschaft beginnt die Erkenntnis zu dämmern von dem Helotentum, das die Sozialdemokratie ihren Anhängern bringen wird und bringen muß. Die aufs Maßler gefesselt, „edlen Echts“ aus der „Vorwärts“-Redaktion lassen jedoch einen neuen, vielleicht den letzten Notruf erschallen. Noch finden sie in der „Münchener Post“ einen Rückhalt bei ihrer Verteidigung, aber wer weiß, wie lange sie auf ihn noch rechnen können? Sie haben sich daher bereit, ihr ganzes Altmaterial der Deffektivität zu unterbreiten, und die Anlagen, die sich gegen den roten Tyrannen richten, lesen sich recht erbaulich. Doch dieser Selbst als Ankläger des angeblich reaktionärsten Staates der Welt, des preussischen, und als Preisfächer der Freiheit auftritt. Grundlose Maßregelung, Verleumdung sozialdemokratischer Grundzüge, Verächtlichung der Gesinnung, offene Verleumdung, das sind nur einige von den schweren Verwürfen, die Herr Bebel ins Gesicht gescheudert werden. Man kann danach bemessen, wo in Wahrheit die „Heloten“ zu finden sind. Wenn das, was die „edlen Echts“ jetzt gegen die Gemaltfertigkeit in der Sozialdemokratie in vollkommen glaubwürdiger und überzeugender Weise vorbringen, jetzt schon, wo die noch bestehende bürgerliche Gesellschaftsordnung den roten Genossenmenschen immerhin noch einige Rücksichten aufweist, und gegen Genossen in Anwendung gebracht werden konnte, die in der Lage sind, sich ihrer Haut zu wehren, was mühe erst für eine Zuchtbauesordnung ansetzen, wenn die rote Fahne aufginge und nur die Freiheit übrig bliebe zu denken und zu fühlen, so wie es von Partei wegen gestattet worden ist. Heloten sind, der Fall der „edlen Echts“ beweist es klar, die Genossen in den Augen ihrer Gewaltthäter schon heute. Im sozialistischen Staate würden sie nichts als willenslose Werkzeuge in der Hand der Oberen sein.

Parlamentarisches.

— (Der Reichstag) wird nach dem jetzigen Verlaufe der ersten Sitzung des Etats und der Reichsfinanzreform voraussichtlich auf die erste Beratung der eigentlichen Steuervorlagen noch vor Weihnachten verzögert. Der Wunsch der anscheinend bei allen Parteien besteht, geht dahin, die Weihnachtsferien noch in dieser Woche, etwa am Freitag, beginnen zu lassen, um einer gründlichen Vorbereitung auf die Kritik der Steuervorlagen Raum zu lassen.

— (Im Abgeordnetenhaus) soll außer der ersten Sitzung der Schulgesetzentwurf vor den Weihnachtsferien nur noch die Interpellation des Zentrumsabgeordneten von Savigny wegen des Eisenbahnunfalls in Altenbeken zur Verhandlung kommen. Die Weihnachtsferien werden deshalb voraussichtlich am Donnerstag, vielleicht schon, wenn die Schulgesetzentwurf am Dienstag erledigt wird, am Mittwoch eintreten.

— (Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses) hat an Stelle der ausgeschiedenen Abg. Grafen zu Limburg-Sturion und Rasch die Abg. Buchelt und v. Rappenheim zu Vorstandsmitgliedern gewählt. Ferner wurde Abg. v. Normann in den Vorstand berufen.

— (Die Polen) haben im Reichstag nunmehr auch ihre Initiativanträge, 13 an der Zahl, eingebracht. Der Antrag über die Sprache des Religionsunterrichts befaßt in seinem grundsätzlichen § 1: „Der Religionsunterricht soll in der Muttersprache der Kinder erteilt werden. Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten darf ein Kind nicht zur Teilnahme an dem nicht in seiner Muttersprache erteilten Religionsunterricht angehalten werden. Die Entscheidung über die Muttersprache des Kindes steht dem Erziehungsberechtigten zu.“

Volkswirtschaftliches.

— (Das österrichische Eisenbahnministerium) meldete den Bediensteten eine Erhöhung des Tageslohnes und gestand den Unterbeamten und Dienern automatische Vorrückung vom 1. Januar 1906 an zu. Die hiervon in Kenntnis gesetzten Privatbahnen erklärten sich bereit, den Bediensteten vom 1. Januar 1906 ab gleiche Lohn- und Gehaltsaufstellungen wie die Staatsbahnen zu gewähren.

Sämtliche Januar-Coupons lösen wir von jetzt ab speisefrei ein.
Friedrich Schultze. Paul Thiele.



Merseburg, an der Geißel, nahe dem Warte.
Spezialgeschäft in allen Musikinstrumenten
 empfiehlt prächtige **Weihnachtsgeschenke** für Jung und Alt.

Polyphon, Symphonion, Troubadur
 zum Drehen und Selbstspielen.
Drehwerke, desgl. Musikplatten in großer Auswahl.
Christbaumständer (H. Nidel)

mit Musik, 2 u. mehrere Stüde spielend, von 20 Mark an.
Violinen, Konzert-Zithern, echt italienische Mandolinen,
Reform- und Gitarre-Zithern von 11,50 Mk. an.
Zug- und Mundharmonikas
 nur beste Fabrikate der Welt von Koch, Hofner und Weiß.

Kinderinstrumente, Trommeln, Trompeten, Glockenspiele, Sackpfeifen
 von 30 Bfg. an. Reparaturen nachgemäÙ in eigener Werkstatt.
Gesamtheit und Saiten nur die besten Fabrikate.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Osw. Rossberg,
 Goldschmied,
Merseburg, Burgstrasse 20.

Neuheiten in:
 Gold- u. Silberwaren,
 Silbernen u. versilb. Bestecken,
 Trauringe,
 Neuarbeiten u. Reparaturen.

Hochelegante Neuheiten
 in
Schuhwaren

in großer Auswahl, sowie auch alle einfacheren
Schuhe und Stiefel
 in jeder Preislage. Ferner alle
Lederkonservierungsmittel
Ausfüllblöcke, Kutscherstulpen aus Celluloid
 empfehle als passende Weihnachtsgeschenke zu billigsten Preisen.
Paul Exner,
Rosßmarkt 12. Rosßmarkt 12.

Chr. Bohm, an der Geißel 6
 empfiehlt in feiner Ware billigt:
Rum u. Jamaika-Rum, Arac u. Kognaks,
div. Punsche, Liköre u. sonst. Spirituosen.
Rot- u. Weissweine,
deutsche u. französische Champagner,
Obst-Weine, ferner verschiedene ausländische Weine wie:
Samos, Malaga, Scherry, Ungarwein,
Portwein, Madeira.

Ferner: **Medizinal-Notwein**
 (begutachtet von Prof. Dr. Weller, Darmstadt, für Blutarznei sehr zu empfehlen).
 Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Jahr- und Orientierungsbuch für Haus und Geschäft 1906
 512 Spaltseiten Text mit vielen Illustrationen u. 10 Vollbildern.
Preis nur 50 Pfennige.

Unser diesjähriges Jahrbuch, welches wiederum eine solche Fülle von Unterhaltung und Belehrung bietet, wie kaum irgend ein anderes Werk in dieser Art, wird wie früher, so auch in diesem Jahre unseren verehrlichen Abonnenten zum **Vorzugspreise von 50 Pf.** pro Stück angeboten. Wir geben folgend einen Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis wieder und sind überzeugt, dass jeder unserer verehrlichen Abonnenten sicher die Gelegenheit ergreift, um sich in den Besitz eines so billigen und lehrreichen Werkes zu sichern. Wir bitten möglichst umgehend zu bestellen und bemerken, dass auswärtige Besteller noch 20 Pfg. für Porto beifügen müssen. Auf ein Postpaket können 15 Stück versandt werden. Es empfiehlt sich daher, mehrere zusammen zu bestellen.

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:

Ein Wort voraus. Die zwölf Monate des Jahres (Kalendardatum), umfassend Evangelisches und Katholisches Tageskalender, Angabe der Tages- und Nachtstunden, Auf- und Untergang der Sonne und des Mondes, Mondphasen, Jüdischen und Mohammedanischen Kalender, Gedek- und Säkular-Tage, Wetterregeln und Sprüche, Astronomischen Kalender, Karten, Biene- und Jagd-Kalender; darzwischen verstreut zahlreiche wertvolle Ratssprüche für Haus- und Familie, Sinnsprüche etc.	Der Spieler, Novelle von G. Baronin v. Parpat (Bild). Die Erforschung des Mondes. Hochzeitsgespräche in alter und in neuer Zeit. Von H. Stein. Deutscher Karne. Die Hexe (mit Bild). Eine sublimale Nacht. Von Hermann Tiemann. Humoristisches. Französische Eisen. Von Ida Barber. Das sächsische Manchester. Von Arno Motzer-Chamnitz (mit Bild). Humoristisches. Hygienesches Rauchen. Von Dr. Dietze. Humoristisches (mit Bild). Die Ernte der Sommerfrische. Humoreske von Will. Wölkling (mit Bild). Humoristisches (mit Bild). Jägerlein (mit Bild). Dieser Erbrecht. Gesetz betreffend das Spiel in ausserpreussischen Lotterien. Der abgebrochene Vorderzahn. Von Reuter Bild: 'Ud de Franzosenstü'. Etwas über Zimmernormen. Eine aussterbende der Pfauze. Von A. H. Krause. Humoristisches (mit Bild). Jägerlein (mit Bild). Humoreske von Marie Leony. Begräbnis. Von Cl. Wetzel. Ein erschauer Stern. Von Leopold Gehr. Meine erste Jagd. Von Rudolf Köppler (mit Bild). Sinnsprüche. Der Roland von Berlin (mit Bild). Nemesis. Eine Goethe-Anekdote. Von Viktor Laverenz. Sinnsprüche. Reuter-Bild: 'Ud mine Stromtid'. Ländliche Frauenarbeit und ihre Vorbereitung. Von F. Gebhardt. Sinnsprüche. Zahnmüll. Von Cl. Wetzel. Schutzgehülse für Singvögel. Rezepte Johanne Blumen und Pflanzen. Von Th. Baber-Hamburg-Bilbeck. Von Dr. Hermann Einfeld. Etwas über die Kartoffel. Von Heinrich Helmers. Von den Urarben in Petersburg (mit Bild). Ein Schuss ins Herz. Von Heinrich Helmer. Sollen wir uns der deutschen oder der lateinischen Schrift bedienen? Von Th. Baber-Hamburg-Bilbeck. Für die Küche: Kochrezepte. Das Weihnachtswort. Von H. Stein. Die Löwenbäuerin Thy. Bobe (mit Bild). Die hygienische Bedeutung der Luft. Die Königin der Kleintönen. Von Will. Wölkling. Humoristisches. Tierquierei und Tierschutz. Von K. Winterfeld. Im Banne der Töne. Von Ad. May.	Sinnsprüche. 'Ud mine Stromtid'. Reuter-Bild: 'Ud mine Stromtid'. Die elektrische Küche. Humoristisches. Der erste Zweit. Von Adolf May. Amerikanische Steinlinien bei einer Universitätsfeier in ihrer Studentenstadt (Bild). Krieg im Frieden. (Mit 8 Bildern). Verstümmelt: Wo ist die Bärenz? Wissenswertes über die Hauptpflicht der Handwerker und gewerblichen Betriebsunternehmer. Sinnsprüche. Kau- u. Fische, deren Ursache und Heilung. Von Dr. K. Berliner. Spielkarten, Würfel und Lotterie. Von K. Winterfeld. Von kostbaren und merkwürdigen Topfsteinen. Münzen. Schulunterricht und Hausaufgabe. Fahrenberg. Reuter-Bild: 'Ud mine Festungstid'. An den Ufern des Rheins. Zur Pflanz der Uren. Humoristisches. Kinderzeichnung. Der erste Ball. Von K. Waldau. Alle Kameraden. Von K. v. Alven. Geburtsfeier. Von E. K. Schaberg und St. Moritz (mit Bild). Im Schatten des Niederwaldes. Von K. Winterfeld. Humoristisches. Frauenleben und Stillehkeit in Japan. Von Ernst Hermann Nickel. Kommen des Jahres 1906. (Nach amtlichen Mitteilungen). Gifflige Pflanzen und Blüten. Musk in Konstantinopel. Von Hans Lindau. Die Bevölkerung Russlands. Die Haasglocke. Von Ir. Marr. Reuter-Bild: 'Hanne Nite'. Tafel-Lassen in America. Traumbilder. Von Dr. E. K. Allerlei. Yesterbild. Zu unseren Reuter-Bildern'. Für die Küche. Allerlei Inschriften. Von einem Sammler. Allerlei. Friede auf Erden! Von E. Kolbe. Allerlei. Hauptergebnisse der zahlenmäßig ersichtbaren Erscheinungen des preussischen bzw. deutschen Staats- und Wirtschaftslebens. Von E. Biosk. Die Jahreszeiten. (Zu vier Bildern von K. de Witt). Von Temperaturen. Die Eisenbahnen der Erde. Gemeinnützige. Süd Pflanzen im Wohn- und Schlafzimmer nützlich oder schädlich? Gemeinnützige. Die Tiere als Wetterpropheten. Silvester-Punsch. Von K. Winterfeld. Allerlei. Zur Kurzwahl.
---	--	--

Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind SINGER Nähmaschinen.

Man kauft sie in sämtlichen Läden, die mit diesem Schild versehen sind.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Merseburg, Breitestrass 1.

Paul Hoffmann, Inh. Paul Nitz, Uhrmacher,
Merseburg a. S., Oberburgstrasse 10. Oberburgstrasse 10.
 Großes Lager in allen Sorten
Uhren und Ketten.
Stier Eingang von Neuheiten.
 Als Gelegenheitskäufe bringe ich eine Partie Uhren, welche noch von meinem Vorgänger übernommen sind, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Während der Wohlfeilen Weissen Weihnachts-Woche

sind meine an Güte und Preiswürdigkeit unerreicht dastehenden langjährig bewährten Qualitäten

Hemdentuche, Louisianas, Linons, Maccotuche von ganz besonderem Interesse.

Durch ganz enorme Abschlässe aus allerbilligster Zeit werden die Preise durch die jeweilig hohe Konjunktur nicht berührt dieselben sind daher ganz aussergewöhnlich billig.
Bei Abnahme von 20 Wtr. Coupons an volle Stückpreis-Ermäßigung.

Großes Lager aller Arten

**Elsässer Baumwollwaren, Bett-Damaste, Bettzeuge, -Inletts, Tisch- und Tafelzeuge
Gardinen, Weisswaren etc.**

Weit unter Preis: Große Posten fertige Damen-Hemden mit Ähfel- u. Vorderchluss meist bessere Sachen.
Weit unter Preis: Herren-Oberhemden wegen Aufgabe dieses Artikels solange der Vorrat reicht

Serie I statt 2,75 Mk.
2,00 Mk.

Serie II statt 4,00 Mk.
3,00 Mk.

Serie III statt 5,00 Mk.
4,00 Mk.

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.



Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle
photographische Apparate

aus den renommiertesten Fabriken zu Originalpreisen, sowie sämtliche Bedarfsartikel, als:

Entwickler, Fixierbäder, Goldbad, Kodak-Films, Papiere etc. etc.

Sachmännliche Ausbildung kostenlos. Dunkelkammer zur freien Benutzung.

Ahler-Drogerie

Wilh. Kieslich,
Entenplan.



Weiße, farbige, wollene und seidene

Westen

4, 5, 6, 7, 8, 9 Mk.

empfehlen in aparten Neuheiten

Hildebrandt & Rulfes.

Paul Ehlerl vorm. August Perl,

Größtes Spezialhaus für Glas-, Porzellan- u. Luxuswaren,
an der Stadtkirche, Markt 21/22.

Als passende
Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl:

Glas

Bier-Service,
Wein-Service,
Wein-Karaffen,
Bowlen,
Kristallgeschalen,
Tafel-Aufsätze,
Balen,
Frucht- und
Marmeladen-
Dosen,
Savannaschalen
zum Belegen,
Toilette-
Garnituren.

Porzellan

Kaffee-, Tee- u.
Wolfs-Tassen
und -Service
in Empire und Darm-
städter-Stil.
Dejenners.
Tafel-Service.
Sahtöpfe,
Frühst- u. Salat-
Garnituren.
Echt Meißener
Zwiebel-Geschirr.

Luxuswaren

Majolika-Kübel-
Palmenständer,
echt ital. Vasen,
Blumenkörbe etc.,
Kunstfiguren
aus Carrara-Masse,
Nickeltische,
Stagären,
Servier-Tische u.
Holz-Säulen,
Tisch-, Hänge- u.
Salon-Lampen.

Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.



Nur bestbewährte

**Nähmaschinen, Wasch- und Bring-
maschinen, Zentrifugen**

sowie jede andere Maschine für die Landwirtschaft, Ge-
werbe und Haushalt empfiehlt zu soliden Preisen unter
weitgehendster Garantie

Gustav Engel, Mechanikermeister,
am Gotthardtsteiche.
Reparaturwerkstatt.



Naethers Klappstühle

von 2,50 Mk. an,

Schankelstühle

von 21 Mk. an

empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk

Ernst Bernhardt, Markt 26.

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen

finden in kurzer Zeit selbst in veralteten Fällen. Einreibungen mit

Apotheker **Tyroler Latschenkieferöl** 1,50 Mk.
Paul Schmidts
Ersichtlich in allen Apotheken. Hauptdepot: Dom-Apothek.

Dierzu 2 Weilagen.

Erste Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird amlich gemeldet: Der Nordbataillon Cornelius war, nachdem er die Umgegend von Keemanshoop unsicher gemacht hätte, nach der Zwiibelhöhe ausgezogen. Von unseren Truppen dauernd verfolgt, wandte er sich wieder südwärts nach dem Waldege und wurde am 21. November bei Garumarub westlich Keemanshoop von der Kompagnie Gräter angegriffen. Leutnant Graf v. Hardenberg und zwei Reiter wurden hierbei, wie bereits gemeldet, verwundet. Am 29. November überfiel Cornelius die Farm Garies (60 Kilometer südwestlich Bebanien) und hat nunmehr wieder die Richtung nach Norden eingeschlagen. Seine Schar teilt sich in mehrere Bänder geteilt zu haben, die jetzt den Tirasgebirge zugehen, teils am Fischflus westlich Keemanshoop umherstreifen. Die Verfolgung ist ausgenommen.

Im äußersten Süden der Kolonie wurden von Banden des Morenga am 4. Dezember die Pferdebanden der 9. Kompagnie bei Santfontein, die der 10. Kompagnie bei Noredab überfallen. Ersterer wurden 156, letzterer 34 Reiter abgetrieben, obwohl alle verfügbaren Kräfte sofort vorgingen. Am 7. Dezember wurde der Viehposten von Kalfontein durch eine hundert Mann starke Hottentottenbande, aufsteigend gleichfalls Morengaleute, umzingelt. Dabei wurden 200 Stück Grosvögel und Pferde, 400 Stück Kleinvieh abgetrieben — Zahlmeisterkapitän Selbach, der mit wenigen Reitern die Verfolgung aufnahm, um den Verlust des Gegners festzustellen, sowie ein Unteroffizier fielen hierbei. Die 2. Kompagnie Regiments 1 nahm von Murrfontein aus die Verfolgung des auf Saabis abgezogenen Gegners auf. — Der Transportverkehr auf den Eisenbahnen im Süden soll durch Anlage feinerer Stützpunkte aufrecht erhalten werden. Weiterem Viebraub wird durch Einfrachten der Tiere während der Nacht vorgebeugt. Daß die Pferde bei unzureichendem Futterdruck hierunter sehr leiden, muß in den Kauf genommen werden.

Zum Oberbefehlshaber im Süden gegen Morenga ist an Stelle des erkrankten Oberlieutenants von Semmen der Major v. Gifford ernannt worden. Das Kommando über die Truppen im Dismaland und im Bezirk Bebanien-Verbeke übernimmt statt seiner Major v. D. Herbe.

Die 4. Batterie griff am 1. Dezember eine Hottentottenbande bei Ouboums östl. Amimis an. Vom Feinde fielen 23 Mann, wir hatten keine Verluste. Einige Gewehre, Pferde, Kleinvieh und einiges Grosvieh wurden erbeutet. Nach Auszuge eines gefangenen Beibes soll Manasse Norofsch, Kapitän der Hottentotten von Ghaadans, hierbei gefallen sein. Stärkere Viehbanden wurden in letzter Zeit am oberen Kub und bei Stampfontein festgestellt, schwächere Banden durchziehen raubend das Land. In der Verfolgung solcher Viehräuber fielen am 2. Dezember Leutnant von Scheidewitz und zwei Reiter unweit Kub.

Der Herrero-Kapitän Michael Diffsseta von Omaruru ist mit seinem Gefolge nach dem Walfischgebirge übergetreten und soll dort seine Generale abgesetzt haben.

Die Gesamt-Gefangenenzahl betrug am 1. Dezember 8814 einschließl. 684 Hottentotten, darunter 2171 Männer, gegen 7072 Köpfe, darunter 2054 Männer zu Anfang September.

Nach Meldung des Obersten Dame leidet die Kriegführung erheblich unter den Schwierigkeiten der Verpflegung infolge Auftretens der Kinderpest und der Lungenseuche, und nun von der schleunigen Genesung der Bahn überdubucht—Kubub kann Beförderung erwartet werden.

Dem General v. Trotha hat der Kaiser seine Enthebung von dem Kommando der südafrikanischen Schutztruppe und die Verleihung des Ordens „Pour le mérite“ in folgender Orde mitgeteilt: „Am Anfnstuf an meine Orde vom 19. August d. J. bestimme ich, daß Sie am 18. November d. J. die Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der Schutztruppe für Südwestafrika an den nächstältesten im Schutzgebiet anwesenden Offizier zu übergeben und, nachdem der Gouverneur von Windhauß die Leitung der Gouvernements-Geschäfte übernommen haben wird, die Adressen nach Deutschland anzurechnen haben. Sie verlassen damit das Land, in dem Sie während einunddreißigjähriger Aufstehens mit vollster Hingabe tätig gewesen sind. Ich spreche Ihnen hierbei gern aus, daß Sie mein Vertrauen in Ihre Einsicht und Kriegserfahrung, welche mich betrog, Sie in schwieriger Zeit zum Kommandeur der

Schutztruppe für Südwestafrika zu ernennen, in vollstem Maße gerechtfertigt haben. Meinen kaiserlichen Dank und meine warme Anerkennung für Ihre vorzüglichen Leistungen wünsche ich dadurch zu bekräftigen, daß ich Ihnen den Orden pour le mérite verleihe.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 11. Dez.) Den Reichstag erreichte heute zum ersten Mal in der neuen Session die Verfassungsjubiläum-Statistik. Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste, zu zweiter Beratung des budgetarischen Haushaltsvertrags. Der Reichstag hat den Entwurf des Haushaltsvertrags mit Zustimmung der Reichskammer der Abgeordneten angenommen. Die Reichskammer der Abgeordneten hat dem Reichstag die Beschlüsse mitgeteilt, die den Reichstag zu dem Haushaltsvertrage verpflichten. Der Reichstag hat diese Beschlüsse mit Zustimmung der Reichskammer der Abgeordneten angenommen. Der Reichstag hat dem Reichskammer der Abgeordneten die Beschlüsse mitgeteilt, die den Reichstag zu dem Haushaltsvertrage verpflichten. Der Reichstag hat diese Beschlüsse mit Zustimmung der Reichskammer der Abgeordneten angenommen. Der Reichstag hat dem Reichskammer der Abgeordneten die Beschlüsse mitgeteilt, die den Reichstag zu dem Haushaltsvertrage verpflichten. Der Reichstag hat diese Beschlüsse mit Zustimmung der Reichskammer der Abgeordneten angenommen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 11. Dez.) Das Abgeordnetenhaus hat heute nach Erledigung des Geschäftsvertrags über die Änderung der Landesgrenze gegen das Großherzogtum Hessen in erster und zweiter Lesung in die erste Beratung des Entwurfs des Reichsjahreshaushaltsvertrages getreten. Der Reichstag hat dem Reichskammer der Abgeordneten die Beschlüsse mitgeteilt, die den Reichstag zu dem Haushaltsvertrage verpflichten. Der Reichstag hat diese Beschlüsse mit Zustimmung der Reichskammer der Abgeordneten angenommen. Der Reichstag hat dem Reichskammer der Abgeordneten die Beschlüsse mitgeteilt, die den Reichstag zu dem Haushaltsvertrage verpflichten. Der Reichstag hat diese Beschlüsse mit Zustimmung der Reichskammer der Abgeordneten angenommen.

Der Reichstag hat dem Reichskammer der Abgeordneten die Beschlüsse mitgeteilt, die den Reichstag zu dem Haushaltsvertrage verpflichten. Der Reichstag hat diese Beschlüsse mit Zustimmung der Reichskammer der Abgeordneten angenommen. Der Reichstag hat dem Reichskammer der Abgeordneten die Beschlüsse mitgeteilt, die den Reichstag zu dem Haushaltsvertrage verpflichten. Der Reichstag hat diese Beschlüsse mit Zustimmung der Reichskammer der Abgeordneten angenommen. Der Reichstag hat dem Reichskammer der Abgeordneten die Beschlüsse mitgeteilt, die den Reichstag zu dem Haushaltsvertrage verpflichten. Der Reichstag hat diese Beschlüsse mit Zustimmung der Reichskammer der Abgeordneten angenommen.

— Zu dem Kommunalabgabengesetz beantragt die konservative Partei des Abgeordneten-

hauses die Aufnahme folgender Bestimmungen: „Nützlichkeitsgesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksgesellschaften, Genossenschaften und Bergbauvereine mit gewerblichem Charakter, gleichviel, ob sie eingetragen sind oder nicht, sind der Gemeindeeinkommensteuer unterworfen.“

Oberbürgermeister Wadewu am dem deutschen Stadttage.

Weissenfels, 11. Dez. 1905. Eine Protestversammlung, in der von dem Abgeordneten Reiter Kopsch über die Ausführungen unseres Oberbürgermeisters Wadewu am dem deutschen Stadttage und über 250 Millionen neuer Steuern referiert wurde, hatte der hiesige liberale Wahlverein gestern nachmittag in den „Goldenen Hirschen“ abgehalten. Der Saal war gedrängt voll, aber 2000 Personen waren erschienen. Der Vorsitzende des liberalen Wahlvereins, Herr Stadtm. Muntz, eröffnete die Versammlung, wies im besonderen auf die an die städtischen Behörden mehrfach gerichteten Petitionen, die der hiesigen Fleischsteuer hin und kam darauf auf die bekannte Stellungnahme des Oberbürgermeisters Wadewu zu der Fleischsteuer auf dem deutschen Stadttage zu sprechen und führte vorwiegend weiter aus:

Nachdem nun auf dem letzten Stadttage unter Herr Oberbürgermeister keine Rede gehalten, worin er sich im Gegenfall nicht nur auf die tatsächlichen Befürdungen des Stadttages, sondern auch auf überlegene Teile unserer hiesigen Bevölkerung gebrückt hat, habe ich in letzter Stadtsitzungsversammlung den Herrn Oberbürgermeister ob seiner Rede in Berlin interpelliert, und er hat mir zur Antwort gegeben: Das mag das erste mal den hiesigen Wahlvereine betreffen, auch ist es noch zweifelhaft, ob der überlegene Teil der Bürgerchaft eine gegenteilige Ansicht vertritt. Diese Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters haben in der Bürgerchaft eine große Demutbewegung hervorgerufen, es hat sich in der hiesigen Bürgerchaft die Ansicht ausgebreitet, daß das, was der Herr Oberbürgermeister in Berlin und auf unser Interpretation gelangt, nicht unbedingt richtig bleiben dürfte und laut und deutlich dagegen Stellung zu nehmen sei. Man ist an den liberalen Wahlvereine als den Mitgliederzahl größten benutzend, um eine allgemeine Volksversammlung einzuberufen, in welcher gegen das Votum des Herrn Oberbürgermeisters zu protestieren ist und dem Wunsch zu erliegen, daß der Herr Oberbürgermeister durch sein Verhalten sich in Gegenjauch zum überlegenen Teile der Bürgerchaft gebracht hat und er sich über die Stimmung seiner Bürger im unklaren befindet. Aber nicht nur um Protest zu erheben, sondern auch der liberalen Sache einen Dienst zu erweisen, hat sich der liberale Wahlverein nach Berlin gewandt und ist hierauf von der Parteileitung ermächtigt in der Person des Herrn Reichstagsabgeordneten Viktor Köplich ein Redner zur Verfassungsgelung worden, welcher über den Stadttage in Berlin und 250 Millionen neuer Steuern sprechen wird. Das, was wir mit dieser Veranstaltung das Richtige meinen, zeigt trotz des gefährlichen Entwurfs, daß die liberale Wahlvereine hiesig für einen bezüglichen Mann und erteile Herr Reichstagsabgeordneten Köplich das Wort zu seinem Vortrag:

Herr Reichstagsabgeordnete Köplich sprach zuerst über die 250 Millionen neuer Steuern und beschrieb ausführlich die Stellungnahme der hiesigen Partei zur Reichsjahreshaushaltsvertrage. Neben sich die einzelnen Steuern durch. So betrage die Biersteuer 1873 die Bevölkerung pro Kopf mit 56 Pfg., 1901 mit 90 Pfg., und die Reform soll er trotz des gewaltigen Bevölkerungszuwachses mit 160—170 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung ausweichen. Dabei ist die Belastung der einzelnen Steuerarten neu gemindert mitgerechnet. Die der Biersteuer beigegebene Stoffsteuer bedeutet keine Erleichterung oder Reform, denn die neuen Steuern sind wohl etwas nachgelassen, den großen aber dafür viel mehr aufgelegt. Nur einige Steuern werden entlassen und das sind die Grundsteuer in Sachsen, die nur überhöhtes Bier brauen — also auch die Biersteuer wurde organischen Veränderungen unterworfen. Wir erklären uns gegen diese Steuer. Wer ist der schlimmste Gegner des Schnapssteuerns und seiner verwerdenden Wirkungen. Aber das städtische Quantum beizut den Schnaps und braucht ihn. Auch die Zafahsteuer soll 40 Millionen mehr bringen, heute bringt sie 78 Millionen, was der ersten Finanzreform 28 Mill. betrug, 48 Pfg., dann 67 Millionen oder 116 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung und jetzt soll sie sogar pro Kopf um 2 Mark steigen. Auch die Erhaltung der Steuern eingehend, weist Redner hin auf die durchdringbaren Folgen, die die Beherrschung des Reichsbudgets für die hiesige Provinz haben muß, die sich mit großer Mühe vorwärtsgerichtet hat und nunmehr den armen Gebirgs- und Dorfbewohnern des Elblandes ein Verdienst schafft, das durch jene Beherrschung in Frage gestellt wird. Gegen 20000 Arbeiter werden durch die Steuer, die den Konium erheblich einschränkt, schwer getroffen in ihrer wirtschaftlichen Lage. Im Interesse der Arbeiter, des Mittelstandes, der ebenfalls ganz erheblich von dem Zafahsteuern betroffen ist und endlich im Interesse der Zafahsbefürdungen werden wir auch gegen diese Steuer sein. Diese beiden Steuern, Bier- und Zafahsteuer, stehen endlich im Gegenjauch zu 6 des Stotzensteuern, wonach die Kosten für die Stotzen nicht durch Beherrschung des Koniums bekräftigt werden dürfen. Gegen die Zafahsteuern weist Redner im großen und Ganzen nicht ein, erwendet, nur die hohen Erbschaften müssen noch stärker bekräftigt werden.

Doch nun, meine Herren, kommen wir weiter zu einer großen Reihe von neuen Steuerarten, die jedoch noch wiederzulebender sind als die vorigen. Unter den Reichsjahreshaushaltsvertrage befinden sich außerdem die des Vollstehers bekräftigen werden. Da jetzt durch die Einführung dieser Steuer. Diese ist nicht mehr neu, in Preußen wurde sie 1876 abgelehnt, in Sachsen 1886 aufgehoben. Wir sind dagegen, weil sie gerade den Mittelstand von den kleinen Steuererwerbenden

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. Dezember 1905.

G. Adventsforten. Advent ist eine Sorgenzeit für jeden. Denn wer besitze nicht wenigstens einen Menschen, dem er gebent zu Weihnachten seine Liebe zu beweisen? Aber wie? Da wird hin und her überlegt, da wird mit Aufwendung mehr oder minder schlaue Diplomatie fordiert, was der Betreffende wohl gern haben möchte, und ist's endlich entvedt, dann gilt's dafür zu sorgen, daß es am heiligen Abend pünktlich zur Stelle ist. Und ist man gar mehrfacher Familienvater, noch mehr aber, wenn man Hausmutter ist, dann drehen sich Wochen hindurch alle Gedanken nur um das kommende Fest. Der eine braucht dies, der andere das. Hier ist ein lange ausgehobenes Bedürfnis zu befriedigen, dort ein im stillen gehogter Lieblingemunsch zu erfüllen, und das alles macht den Kopf voll Sorgen. Das Kind aber zählt Vater und Mutter und jedes Geschwister eine möglichst prächtige Gabe erhält. Die erste Sorge ist in's Kinderherz eingezogen. Aber eine Sorge ist's, die glücklich macht. Wie beglückt ist es doch, wenn man fragen kann, wenn man vielleicht nicht das Geld haben anzusehen braucht. Aber da, wo schon das ganze Jahr über die Sorge haust, da nimmt sie jetzt ein besonders schmerzliches Aussehen an. Wie bitter ist's für ein Elternherz, den Kindern, deren Leben schon immer so freudsam verläuft, nun auch zu Weihnachten jede Freude versagen zu müssen! Wie ist Not bitter, als zu Weihnachten. Zwar für die ganz Armen wird durch freiwillige Liebe schon gesorgt. Wer aber kann denen helfen, die ihre Armut verbergen, oft unter einem Schein von Wohlhabenheit? Ja, man ahnt oft nicht, was für Sorgen oft in Häusern herrschen, zu denen mancher Arme voller Neid hinausschaut. Der Stand muß gewahrt werden, die Kinder sollen eine gute Bildung erhalten, und das Gehalt ist so knapp, und die Heizung steigt täglich. Da heißt es, sich einschränken, und sich alles versagen, was nicht unbedingt unentbehrlich ist. Und doch hat man schon so manches auf Weihnachten verschoben, was unbedingt nötig war. Ja, da wird wohl manchem Elternpaar jetzt das Herz recht schwer von Adventsforten. Aber getrost! Der Segen und die Freude des Weihnachtsfestes hängen ja nicht ab von äußeren Dingen. Die erste Weihnacht feiern klutarme Leute. Wo Liebe die Herzen verbindet, wo Gottertrauen in den Seelen wohnt, da werden auch die schwersten Sorgen leicht. Das es so bei Dir sei, lieber Leser, dafür Sorge, und alle anderen Adventsforten werden verschwinden.

Am Montag abend hielt der kirchliche Verein der Altenburg im Saale der Herberge zur Heimat hierseits unter seinem Vorsitzenden, Herrn Pastor Dellus, eine Männerversammlung ab. Nach Eröffnung derselben wurde zunächst Geschäftlich erledigt. Es erfolgte die Vereinfachung und Genehmigung des Protokolls über die vorhergegangene Versammlung und die Erhaltung des Jahresberichts für 1904/05. An dieselbe schloß sich die Rechnungslegung für 1. Oktober 1904/05. Die Einnahmen in abgelaufenen Vereinsjahre betragen insgesamt 128,52 Mk., die Ausgaben insgesamt 94,42 Mk., der Barbestand 34,10 Mk., wozu noch ein Effektenbestand von 137,51 Mk. tritt. Dem Herrn Vereinsobmann wurde für die gelegte Rechnung, welche bereits vorgeprüft und für richtig befunden worden war, von der Versammlung Entlastung erteilt. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und hielt der Herr Vorsitzende einen Vortrag über „Zum Kampfe gegen den Schmutz in Wort und Bild“ (nach dem Mahnwort und Aufruf von Otto von Leirner.) Vorausbereitend teilte der Herr Vortragende mit, daß der genannte Verfasser etwa vor Jahresfrist in den „Blättern für sozialen Fortschritt“ seinen Aufruf habe ergeben lassen. Sein Vorgehen sei nicht ohne Erfolg gewesen, da sich schon viele dem Vereine, den der Verfasser bei seinem Aufrufe im Sinne gehabt habe, angeschlossen hätten. Unser Volk sei besonders in den letzten 10 Jahren immer mehr auf den Weg der Unsitlichkeit geraten, die namentlich in dem Schmutz der Wpblätter, unter denen eine förmliche Konkurrenz bestehe, zum Ausdruck komme. Ganz besonders treffend dieses Urteil die erst neuentstandenen Wpblätter, allen voran in der Schamlosigkeit fänden die in Berlin erscheinenden. An der Hand des erwähnten Aufrufs, vielfach die eigenartig scharfen und zurechtfindenden Worte des Verfassers zitierend, führte nun der Herr Vortragende die Gedanken des Aufrufs vor, die hier allerdings nur im wesentlichen wiedergegeben werden können. Eine Hauptpflicht eines Volkes — so beginnt der Verfasser seine Gedankenreihe — ist seine Selbsterhaltung. So lange ein Volk körperlich und sittlich gesund ist, ist keine Gefahr für seine Erhaltung vorhanden. Es können aber Zeiten kommen, in denen die innere Schwäche eines Volkes trotz aller äußeren Mächtfülle, trotz Blüten von Kunst und Wissenschaft, trotz Kurus

der Lebensführung, sich ungemein ausbreiten und durch die innere Verödung den Verfall des Volkes herbeiführt. Der Trieb der Selbsterhaltung ist in unserm Volke noch vorhanden, insofern man die deutsche Nation noch als ein Volk zu erkennen vermag, das sich durch den inneren Trieb zu bekämpfen. Die gefährlichsten Feinde unseres Volkslebens sind der Alkoholismus und noch noch mehr als dieser die Verirrungen des Geschlechtslebens (die Unzucht). Der Einfluß der gegen die Unsitlichkeit bestehenden Vereine ist leider noch sehr unzureichend. Die Presse verhält sich in dem Kampfe gegen die Unsitlichkeit im großen und ganzen gleichgültig, wenn sie nicht sogar durch ihre eingehenden Berichte von Gerichtsverhandlungen u. über skandalöse Vorgänge das bestehende Uebel noch mehr fördert. Einen schlimmeren Einfluß übt das Gedröben der in neuerer Zeit an Zahl außerordentlich angewachsenen Wpblätter mit ihrem schweifigen Inhalt und schamlosen Bildern auf die Sittlichkeit unseres Volkes aus. Am gefährlichsten sind aber solche obszöne Geschriften und Bilder, die unter dem Deckmantel eines gewissen Rechtes, etwa um der Kunst zu dienen, öffentlich zur Schau ausgestellt werden und auf die heranwachsende Jugend namentlich oft für das ganze Leben nur vererblich wirken können. Grober Unfug in dieser Beziehung wird in neuerer Zeit auch mit Anstandslos und Scherzartigkeit getrieben. Verhängnisvoll für die Zeitungen, besonders die größeren und weiteverbreiteten, ist das Anzeigenwesen (der Anzeigenblätter) geworden, das vielfach Anstand und Sittlichkeit vernichtet. Ganz unerwartetlich muß es auch erscheinen, wenn gewissenlose Eltern, wie es so häufig geschieht, mit ihren heranwachsenden Söhnen und Töchtern zweifelhafte moderne Lustspiele (Scherzstücke) drucken u. besetzen, in denen eine neue Sittlichkeit gepredigt wird, welche die finstlichen Kitzler nicht empfindet und beginnlich und womöglich noch größern Schaden anrichtet, als die schamlosen Bilder. Wegen vorgedachter Zeit konnte leider der 2. Teil des Aufrufs, der die Vorkämpfer des Kampfes gegen die Unsitlichkeit enthält, nicht zum Vortrag gebracht werden; er wurde der Tagesordnung der nächsten Versammlung vorbehalten. In der Versprechung des Berichterstatters die Versammelten in allen wesentlichen Punkten den Tendenzen des Aufrufs zu. Von einem der Herren Redner wurde — allerdings dem erst noch zu erwartenden zweiten Teil des Aufrufs schon vorgehend — als ein der Mittel zur Gegenwirkung gegen unzüchtige schädliche Lektüre die Darbietung sittlich gesunder Lektüre hingestellt und auf unsere Unzulänglichkeit in diesem Zwecke ins Leben gerufen. Versuche hingewiesen. An die Anwesenden wurde dabei die dringende Bitte gerichtet, in ihren Kreisen nach Kräften dahin mitzuwirken, daß namentlich unsere jungen Leute wiederholt auf die Festschritte aufmerksam gemacht werden und daß sich noch eine größere Anzahl von Herren freiwillig bereit erklären möchte, an einem Sonntage im Jahre bei der Bücherausgabe mitzuwirken.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 11. Debr. 1905.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Justizrat Baerge eröffnet gegen 6 Uhr die Sitzung mit dem Hinweis, daß am Montag den 18. Dezember noch eine Sitzung stattfinden, in welcher die kleinen Etats beraten werden sollen. Die Herren Referenten der vorjährigen Etatberatung werden gebeten, das Referat auch in diesem Jahre zu übernehmen. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1. Anstellung eines Hilfsarbeiters für die Pumpstation. Referent Stadtd. Hundorf. Infolge eines Gesuchs des Wasserwerksdirektors Stadtrat Kops ist bei der Pumpstation in Köffen die Anstellung eines Hilfsmaschinisten notwendig geworden. Die zu leistende Arbeit hat sich infolge erhöhter Wasserausgabe von Jahr zu Jahr vermehrt. In Vorschlag wird der Schlosser Hermann Lemwisch gebracht mit einem Tagelohn von 4 Mk. Infolge seiner praktischen Vorbildung kann er die Betreuung des Maschinenmeisters übernehmen und den Normmeister in seinen Funktionen unterstützen. Der Magistrat hat sich mit dem Vorschlag einverstanden erklärt, den Hilfsarbeiter vom 1. April 1906 ab anzustellen und den erforderlichen Ausgabebetrag von 1400 Mk. im Etat für 1906 einzustellen. Der vom Referenten gestellte Antrag auf Bewilligung der Ausgabe für den Hilfsarbeiter pro 1905 wird zurückgezogen, nachdem Oberbürgermeister Kleinfach erklärt hat, daß es der Wasserwerks-Deputation überlassen bleiben möchte, eventuell notwendig werdende Hilfsarbeiter zeitweise einzustellen und die Kosten zu bewilligen. Im übrigen erklärt sich die Versammlung damit einverstanden.

2. Unterbringung des zweiten Seminarskursus. Referent Stadtd. Frauenheim. Nach einem Schreiben des Seminaroberlehrers Melinat an das Provinzial-Schulkollegium ist für den Herbst 1906 eintretenden zweiten Kursus ein Klassenzimmer nötig. Die Schaffung eines neuen größeren Raumes in der Kleinfacherbau-Anstalt der Altenburg ist möglich

und die kleinste Rente schwer trifft. Jede Leistung von über 20 Mark soll 10 Pfg. Steuern tragen, ab dieser nun über 21 Mark oder 21000 Mark lautet. Ja, diese Steuererfordernisse geradezu zur Unmöglichkeit, zum Verfall führen. Warum hat man nicht auch hier eine Erleichterung geschaffen? Es wird darauf hingewiesen, daß Frankreich und Österreich diese Steuererfordernisse auch haben, daß diese Staaten sie aber gern so hätten, wird nicht gesagt! Dazu haben beide Staaten unglückliche Kriege gehabt, während wir glückliche Kriege hinter uns haben. Redner weist an zahlreichen Beispielen die Steuer als schwere Last für den kleinen Mann nach. Besonders die Leistungspflicht, die den kleinen Mann zu den Steuern zwingt, ist ihm unheimlich. Er hat die Steuern zu zahlen, die er nicht verdient hat, und die Steuern zu zahlen, die er nicht verdient hat, und die Steuern zu zahlen, die er nicht verdient hat.

Redner will die Beste für die Beste erachtet werden. Meine Herren, wer muß nach der Beste gehen — der kleine Steuerbetreibende, der Vater und die Mutter, die ihrem Sohn zu Weihnachten oder sonst noch ein Paket senden wollen. Wie werden die 10 Pfg. pro Paket mehr zahlen müssen, die Millionen, die an anderer Stelle so leicht fortgeworfen werden. Sparsamkeit ist sehr nötig und dazu muß der Reichthum bringen, er muß der Regierung einmal zu Weisheit führen, wie immer es ist, Geld zu verdienen. Was an uns liegt, so werden wir stets für die Steuern sein, die uns rechtlich nicht belasten, die den Arbeiter und kleinen Geschäftsmann nicht belasten. Das ist eine wirtschaftliche Reform der Finanzen.

Im zweiten Teile wandte sich Herr Kops gegen die Ausführungen des Oberbürgermeisters Waden auf dem deutschen Straßentage. Einleitend behandelte er die damalige Stellungnahme des Oberbürgermeisters Waden auf dem vorigen Straßentage in der bekannten Schlußfrage, wo die Regierung den Schulbesuchenden von Berlin, Magdeburg u. u. verbieten sollte, die Schulen nach längerer Abwesenheit noch weiter freien Zutritt zu den Religionsgemeinschaften zur Verfügung zu stellen. Die Regierung ließ damals sogar die Kreisbeschwerden, die entgegen der Ansicht des Oberbürgermeisters Waden nicht nurgen lassen. Er hat es auch bei dem letzten Straßentage für nötig befunden, sein Licht leuchten zu lassen. Redner unterzog dann einige Sätze aus den Waden'schen Ausführungen einer sorgfältigen Kritik und kam zu dem Resultat: Das ist nicht so weit, als die Waden'sche Lösung der Sache zu sein, und man wird es nicht ablehnen. Das Resultat der geselligen Besprechung war, daß bei geordneter Gegenprobe ein für sich folgende Resolution zu dem Aufrufe des Herrn Oberbürgermeisters Waden angenommen wurde:

Die am 10. November 1905 im Saale zum „Goldenen Hirsch“ vom liberalen Parteikreis einberufene von über 200 Personen besetzte öffentliche Versammlung erklärt die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Waden auf dem deutschen Straßentage in Berlin am 27. November als im Widerspruch stehend mit den Anschauungen der gesamten Einwohnerchaft der Stadt Merseburg. Sie bedauert aus diesem Grunde die Anwesenheit der Stadt Waden'schen Verleumdungen und das Ansehen der Stadt in der Öffentlichkeit infolge jädigen den Ausführungen derselben.

Die Versammlung erwartet auf das bestimmteste, daß dem Herrn Oberbürgermeister Waden das Empfinden zu fehlen scheint, daß er als Delegierter der Stadt Merseburg nicht seine persönlichen, mit dem Wadse der Bevölkerung von Merseburg nicht zu vereinbarenden Anschauungen darzulegen hat, von den sächsischen Körperlichkeiten, bei künftigen Beratungen nur solche Männer zu entsenden, die geeignet und bereit sind, die Interessen der Stadt Merseburg würdig zu vertreten.

Am die Ausführungen des Abgeordneten Kops schloßen sich die des sozialdemokratischen Parteiführers Baerge, der gegen die Reichsfinanzreform, dabei auch zum Teil gegen die nationalen Elemente (Vaterland) in der Rede des Abgeordneten Kops, und gegen die Ausführungen des Oberbürgermeisters Waden richtete. Die von den Sozialdemokraten eingebrachte, ziemlich einstimmig angenommene Resolution fordert den Reichstag an, jede weitere Vermehrung der Verbrauchsabgaben u. u. bei der Abminderung der Reichsfinanzreform sowie die Wiedereinführung der alten und neuen Abgaben und eine Dramatische und eine Reichsfinanzreform zu beschließen. Die Versammlung würde etwa drei Stunden.

Provinz und Amgend.

Halle, 10. Dez. Aus Furcht vor einer zu erwartenden Strafe hat sich gestern nachmittags 5 Uhr der 12-jährige Schullehrer Friedrich Meißner, Schloßstraße Nr. 10, in der Schlafkammer der elterlichen Wohnung mittelst eines Stricks erhängt.

Wetzberg, 10. Dez. Während eines Zimmerbrandes erstickt sind die beiden Kinder des Geschäftsführers Jesse in Abwesenheit der Eltern.

Stendal, 10. Dez. In der Klädener Morbangelegenheit ist eine überraschende Wendung eingetreten. In der Nacht zum Freitag wurden zehn polnische Arbeiter des Gutes unter dem Verdacht der Mitschuld an dem Verbrechen verhaftet. Wie das „Allm. Intelligenzbl.“ weiter berichtet, soll die älteste Tochter des Gutsaufsehers Sellwedel im Stendaler Krankenhaus, als sie die Bestimmung wieder erlangte und sofort vernommen wurde, den verhafteten Franz Tzeginski als den Verübter der Mordtat bezichtigt haben.

Kampfen (Vogland), 11. Dez. Ein förmlicher Kampf hat gestern mittag auf der Unterofener Flur zwischen fünf Wilderern und dem dortigen Rittergutsverwalter und dem ihm zu Hilfe eilenden Zimmermann Klee stattgefunden. Dabei wurde Klee durch einen Schrotwurf schwer verwundet.

wenn das an das jegige Klassenzimmer stehende Puffstuhlmöbel verwendet wird. Als Musikzimmer und Aula solle dann der jegige Schlafsaal der Kinder in Betracht. Die Orgel kann in demselben so aufgestellt werden, daß die Annahme von der Orgelmusik nicht gehindert ist. Ebenfalls ist die Erweiterung der Aborteanlage nötig. Das Lehrzimmer reicht aus. Die Dringlichkeit des Antrags wurde motiviert mit dem Schlußsatz, inausföndem hier es hier etwas langsam zu gehen, was die Vermählung mit einigen Zwischenfällen konstante aufzuweisen. Der Kostenantrag des Stadtbauamtes beziffert sich auf 1663,40 M., wovon 250 M. für die Beleuchtung beansprucht werden. Die Anstalt selbst muß sich infolge der abzugeben Räume etwas einschränken und als Schlafsaal die sogenannte veredelte Halle benutzen. Der Magistrat schlägt vor, die verlangte Einrichtung zu genehmigen und die Kosten im Etat unter Titel „Ansgemein“ einzustellen. Die Benutzung der Turnhalle und des Turnplatzes wird dem neuen Kurjus unentgeltlich und die des Volkshalles unter den bereits geschlossenen Erleichterungen zur Verfügung gestellt. Für die durch die Unterbringung des zweiten Kurjus notwendig gewordenen erhöhten Ausgaben, schlägt der Magistrat vor, eine jährliche staatliche Beihilfe von 600 M. zu beantragen. Ferner wurde die Renumeration des Kastellans vom 1. April 1906 ab von 200 auf 250 M. erhöht. Herr Stadtverordneter Blumenthal fragt an, ob die Räume auch für einen dritten Kurjus ausreichen würden; wenn nicht, wäre es empfehlenswert, die Vergrößerung derselben so vorzunehmen, daß eine nochmalige spätere Ausgabe gespart werden könne. Herr Oberbürgermeister Heinefarth: Der neu hergerichtete Orgelsaal genügt auch für 3 Klassen. Eine weitere Vergrößerung für Seminarzwecke in der Kleinfinderbewahranstalt ist unmöglich. Das Provinzial-Schulkollegium müsse sich dann eben mit den vorhandenen Räumen begnügen. — Die Vorschläge des Magistrats werden von der Versammlung angenommen.

3. Erweiterung des Wasserrohrnetzes zwischen der Bischofsstraße und der Kunzestraße. Referent Stadtv. Bögel. Der Vorstand des hiesigen Sparg- und Bauvereins hat an den Magistrat den Bericht erlassen, daß die Wasserrohrverteilung zu den Wohnhäusern des Vereins nicht mehr ausreicht. Die oberen Etagen bekommen bei gleichzeitiger Benutzung der Wasserleitung durch die unteren Etagen kein Wasser mehr. Da der Verein im Frühjahr ein weiteres Doppelwohnhaus bauen will, ist die Erweiterung des Rohrsnetzes dringend notwendig. Die veranschlagten Kosten betragen incl. eines Hydranten 1280 M. Wasserwerk-Deputation und Magistrat sind dem Vortrag beigetreten. Die Versammlung erklärt sich ebenfalls einverstanden.

4. Ausgaber-Zugang bei den Kreisstraßen. Referent Stadtv. Reichmann. Infolge Sprengung der hiesigen Eisenbahnstation zur Entkommenfeuer ist eine Nachbewilligung von 1155 M. zu den Kreisstraßen erforderlich. Nachdem bereits zu dem im Etat festgesetzten 60 000 M. Kreisabgaben 2127 M. mehr bewilligt worden sind, erklärt sich die Versammlung auch mit der heutigen Nachbewilligung von 1155 M. einverstanden.

5. Anderweitige Einrichtung des früheren Abortegebäudes der geborenen Mädchen Schule. Referent Stadtv. Blumenthal. Die Gefasse für das Feuerungsmaterial in der geborenen Mädchen Schule reichen nicht mehr aus. Die Bau-Deputation empfiehlt, das frühere Abortegebäude mit zu verwenden. Die Einrichtungsforten sind auf 500 M. veranschlagt. Die Versammlung beschließt demgemäß.

6. Entlastung der Rechnungen a) Der Armenkasse für 1903. Referent Stadtv. Grempler. Die Kasse schließt ab in Einnahme mit 14 173 M., in Ausgabe mit 20 247 M., so daß ein Zuschuß der Kämmereikasse von 6 074 M. nötig war. Die Rechnung ist geprüft. Die gegangenen Erinnerungen sind bis auf einen Punkt erledigt, der aber auf den Abschluß keinen Einfluß mehr ausübt. Die Entlastung wird erteilt. — b) Der Witwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten und Lehrer für 1904. Referent Stadtv. Thiele. Die Einnahmen betragen 7930,16 M., die Ausgaben 8 156,46 M., so daß ein Zuschuß der Kämmereikasse von 226,30 M. erforderlich war. — c) Der Kleinfinderbewahranstalt der inneren Stadtfür 1904. Referent Stadtv. Thiele. Die Einnahmen und Ausgaben schließen ab mit 2745,17 M.; ein Zuschuß der städtischen Sparkasse von 1846,67 M. war erforderlich. — d) Des Knabenforts für 1904. Referent Stadtv. Thiele. Einnahme und Ausgabe balanciert mit 1214,18 M.; die städtische Sparkasse mußte einen Zuschuß von 1154,18 M. leisten. — e) Des Bürgererziehungsinstituts für 1904. Referent Stadtv. Heine. Die Entlastung familiärer Rechnungen wurde auf Antrag der Referenten erteilt.

7. Bebauungsplan für die Straße von der Klause nach Steckers Berg und für die Hallesche Straße vom Gerichtsrain bis zum Gaussebaue sowie für das Zwischengelände. Referent Stadtv. Heine. Der Vorstand der Versammlung wiederholt vorgelegten. Verschiedene Wünsche sind zu lang geworden, die Bau-Deputation jetzt berücksichtigt hat. Der Plan hat zu Tage zur Ansicht der Stadtvorordneten ausliegen. Danach ist für den sogenannten Schiefweg 9 m Breite festgesetzt, ferner sind je 2 1/2 m breite Bürgersteige und 3 m für Vorgärten an der nördlichen Seite des Weges projektiert, letztere jedoch erst vom Langquergebäude an. Die Hallesche Straße soll 18 m Breite, 3 1/2 m breite Bürgersteige und 4 m breite Vorgärten erhalten. Der Gerichtsrain ist mit 15 m Breite, aber ohne Vorgärten projektiert. Die Straße von der Klause nach Steckers Berg soll 12 m breit werden und 3 1/2 m Vorgartengelände von der Nordseite des Burggartens an erhalten. In dem Gelände nördlich vom Bellevue wird außer der Straße hinter Bellevue nach der Eisenbahnstraße, welche 12 m Breite und 3 1/2 m Vorgartengelände erhalten soll, noch zwei Querstraßen vorgesehen. Die auf der östlichen Seite der Eisenbahn projektierte Straße nach der Stadt zu soll 10 Meter breit werden mit 4 Meter Vorgartengelände. Die Fortsetzung der Straße erledigt aber jetzt eine Störung, da das Bahndivertement im Wege steht. Durch die geplante Verlegung des Eisenbahn-

übergangs des Schiefweges wird dieses Hindernis ebenfalls verschwinden. Der Magistrat hat sich mit dem Bebauungsplan mit der Maßgabe einverstanden erklärt, daß das Gelände nördlich des Bellevue teilhaftig zu Villenbauten Verwendung findet. Die Verammlung erklärt dazu ebenfalls ihre Zustimmung. — Hierauf geheime Sitzung. — Schluß 2 1/2 Uhr.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Oberfarnsch, 10. Dez. Freitag abend 9 Uhr brach im Gehöft des Maurers Hermann Walter Feuer aus. Die Scheune mit Getreide, sowie die Stallungen wurden eingeebnet. Das Wohnhaus blieb durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr und Nachharn unversehrt.

§ Schreibe, 12. Dez. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde Herr Bürgermeister Schmidt aus Bitterau gewählt. — Die Einwohnerzahl beträgt nach dem Ergebnis der Volkszählung 5861, seit der Zählung von 1900 ist somit eine Zunahme von 505 Personen zu verzeichnen.

Betterwarte.

Vorausköstliches Wetter am 13. Dez.: Frostes, etwas kälter, stark neblig, zeitweise aufweisendes Better. — 14. Dez.: Frostes, etwas kälter, stark neblig, zeitweilig Neigung zur Aufbeterung.

Vermischtes.

Die Volkszählung im Deutschen Reiche 1906 ergab für Barmen 136 743 gegen 117 033 im Jahre 1900, für Berlin 425 944 gegen 372 626 im Jahre 1900; Düsseldorf 252 630 gegen 213 711 im Jahre 1900; Emden 20 728 gegen 16 230 im Jahre 1900; Breslau 470 018 gegen 422 709 im Jahre 1900; Kiel 163 289 gegen 121 824 im Jahre 1900; Krefeld (Bayern) 13 527 gegen 12 170 im Jahre 1900; Gloggnau 16 797 gegen 14 305 im Jahre 1900; Stuttgart 60 230 gegen 54 142 im Jahre 1900; Eichenfeld 1906 gegen 7703 im Jahre 1900; Weidenburg i. B. 6702 gegen 6560 im Jahre 1900; Schwimigsdorf a. Rh. 72 168 gegen 61 914 im Jahre 1900; Zweibrücken 14 745 gegen 13 714 im Jahre 1900; Kaufhaus (Baden) 25 000 gegen 21 449 im Jahre 1900; Radolfzell 5790 gegen 4158 im Jahre 1900; Dornach i. G. 4040 gegen 3361 im Jahre 1900; Baden-Baden 16 204 gegen 15 718 im Jahre 1900; Kappel 14 412 gegen 13 941 im Jahre 1900; Elm (Württemberg) 51 680 gegen 46 378 im Jahre 1900; Heilbrunn 40 026 gegen 37 891 im Jahre 1900; Gellingen 27 045 gegen 27 325 im Jahre 1900; Neutingen 22 733 gegen 21 494 im Jahre 1900; Göttingen 20 687 gegen 19 384 im Jahre 1900; Tübingen 16 786 gegen 15 888 im Jahre 1900.

(Die Erbauung einer Stadthalle in Göttingen wurde von den dortigen Stadtvorordneten beschlossen. In der Halle, die am Neher-Bruck angelegt wird, sollen auch die städtischen Bücherei abgehalten werden. Der Entwurf zum Bau stammt vom Architekten Sehling-Bedin. Die Bauunterne beträgt 7300 0 M.)

Waren- und Produktendörfer.

Berlin, 11. Dezember. Weizen 1000 kg Dkg. 132,00
Mal 188,00, Zuit —, Ml. Roggen 1000 kg Dkg. 170,00
Mal 175,90, Weizen 1000 kg Dkg. 155,00
Mal 162,00, Mal 1000 kg Dkg. 150,25
Mal 130,25, Ml. Hafer 100 kg Dkg. 47,50, Mal 61,30 M.

Bei etwas vermehrtem Inlandsangebot und jurisdiktioneller Konsumt der Mühlen war die Tendenz rückwärts abzubilden. Hafer im Hofmarkt behauptet, auf Lieferung schwach. Weis durch harte Kälte gedrückt. Hülsen nicht abgedrückt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Direktor Rudolf Schneider
Therese Schneider verm. Mayer
geb. Michell

Vermählte.

Halle a. S., Wilhelmstrasse 7,
den 9. Dez. 1905.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unsrer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Karl Nitzer und Kinder.

Dank.

Für die uns bei dem Heimgange unsrer lieben Vaters bewiesene Teilnahme sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Glass.

Königl. Lotteriet-Einnahme.

Die Gewinne a 240 M. werden von heute ab ausbezahlt, alle übrigen vom 14. Dez. ab. Wer sein bisheriges Los weiter spielen will, muß es bis 16. Dezember einlösen.

Wohnung.

Ein Agis zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfr. **gr. Sireth. 13.**

Therapenurg 21 ist die 1. Lage bestehend aus 7 separaten Zimmern u. Zubehör, zum 1. Januar 1906 ganz oder geteilt zu vermieten.

Wohnung.

3 Stuben, 2 Kammern, Küche und reichl. Zubehör, zum Preise von 400 M. zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Unteraltersburg 61.**

Rosental Nr. 5

ist eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Januar zu vermieten. **Bewerber Kuntz.**

Im Namen des Königs!

In der Privatkanzlei des Königs in Berlin, im Namen des Königs, ist die Anstellung eines **Verwalters** für die Verwaltung der **Landesbibliothek** zu Berlin. Die Bewerber müssen die erforderlichen Voraussetzungen für diese Stelle erfüllt haben. Die Bewerber sind ersucht, ihre Bewerbungen bis zum **1. Januar 1906** an die **Landesbibliothek** zu Berlin zu richten.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Bewerbungen bis zum **1. Januar 1906** an die **Landesbibliothek** zu Berlin zu richten.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Bewerbungen bis zum **1. Januar 1906** an die **Landesbibliothek** zu Berlin zu richten.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Bewerbungen bis zum **1. Januar 1906** an die **Landesbibliothek** zu Berlin zu richten.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Bewerbungen bis zum **1. Januar 1906** an die **Landesbibliothek** zu Berlin zu richten.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Bewerbungen bis zum **1. Januar 1906** an die **Landesbibliothek** zu Berlin zu richten.

Zwangsversteigerung.

Infolge der Zwangsversteigerung sollen die **Grundstücke** in **Leuna-Odenhof** im **Grundbuch** von **Odenhof**, **Band I Blatt Nr. 13** zur Zeit der Eintragung des **Versteigerungsbemerkens** auf den Namen des **Notenbankiers Gustav Otto Singer** und seiner Ehefrau **Augustine Singer** (geborene Schmidt) zu **Odenhof** eingetragen am **Grundstücke**, nämlich:

1. Kartenblatt 1 Parzelle 353/105 9 M² 82 qm Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten mit einem jährlichen Nutzungswert von 501 Mark und
2. Flur Nr. 59 a Kartenblatt 1 Abschnitt 254/120 Aker, 1 M² 97 qm mit einem jährlichen Reinertrag von 6100 Talern

am **29. Januar 1906**, vormittags **11 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. Versteigerung, den 7. Dezember 1905.
Königliches Amtsgericht, Ml. 5.

Wohnung
zum 1. April 1906 im Preise bis 180 M. zu mieten gesucht. Nähe der Kaserne bevorzugt. Off unter **G 100** an die Exped. d. Bl. erb.

Ein reichliches möbl. Zimmer
(separater Eingang) ist billig zu vermieten. Näheres unter **W 3** an die Exped. d. Bl.

möbliertes Zimmer.
Offerten unter **R V** an die Exped. d. Bl.

Piano,
fast noch neu, sehr schöner Ton zu verkaufen. Zu erfragen **Parlitz. 26 G.**

Verdingung.

Die Erbauung eines **Leinwandfabrikgebäudes** für 2 mittlere Weirnte auf **Hofenbüchel** soll **einmal**, alle **Materialien** — mit Ausnahme von Zement — öffentlich unter Zugrundelegung der in den **Regierungsamtlichen** Bescheid gegebenen Bedingungen vergeben werden. Bedingungen und Vergängungsanschläge sind, soweit Korrekturen von der unterzeichneten Betriebsinspektion gegen porto- und befugeltbriefte Vereinbarung mit unterzeichneter Bauinspektion versehen, bis **Abend 6 Uhr** am **27. d. M.** vorm. **11 Uhr**, an die unterzeichnete Betriebsinspektion offen einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt um eben diese Zeit in Gegenwart eines **unabhängigen** Anbeters. Von den zur Verwendung bestimmten Anzeigungen und Zahlungsanweisungen sind 2 Probebeile dem Angebote beizufügen. Halle a. S., den 10. Dezember 1905.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Am **14. d. M.** vormittags **10 Uhr** sollen an der **Hofenbüchel** die **Abgabe** von **Leinwandfabrik** — a. **20 Stück ausgedrehte** **Stämme**, meistens Birken, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden. Versteigerung, den 11. Dezember 1905.
Die Detonante-Deputation.

Eine Gitarre-Zither,
eine neu (6stimmig), mit einer großen Anzahl untergelegter Notenblätter ist zu verkaufen. **gr. Sireth. 16.** part. 16. 11.

Zahlungsbefehle
hält stets vorräthig. **Buchdruckerei Th. Rössner,**
Merseburg, Deubenstr. 5.

Zuchthähne
(Minorta und Italiener) zu verkaufen
Gotthardtstr. 21.

Ein Paar Läufer Schweine
zu verkaufen Köpfigen 71.

Ein Läufer Schwein
zu verkaufen Brühl 16.

1 fettes Schwein
zu verkaufen Zirkberg 18.

Ein großes Läufer Schwein,
passend zur Zucht, zu verkaufen Sand 15.

Ein Schlachteschwein
sich zum Verkauf Sand 20.

1 Paar Läufer Schweine
zu verkaufen Venen Nr. 9.

Geld - Darlehen gibt vollen Renten ohne
unnötige Vorauszahlung
Rohmann, Berlin 132, Pragerstr. 29.
München.

1 Dbd. neue Walzenstühle,
aufbaumartig, leicht, wegen Raumangebot
preiswert zu verkaufen
Zirkberg 1.

**Rind-
u. Kalbfleisch**
empfiehlt
L. Nürnberger.

Vom nächsten Freitag an werden frisch ge-
schlachte

Silbertannen,
prima Ware, im Gatthof „Zum roten Hirschen“
zum Verkauf.

**Photographische
Anstalt**
von
Max Herrfurth
Breitestraße 8.

Praktisch u. billig
als
Weihnachtsgeschenke
sind ganz entzückend

**Visitenkarten,
Gratulationskarten**

zum Jahreswechsel und zu besonderen Gelegen-
heiten. Reichhaltige aparte Muster — Neu-
heiten für 1906 — stets am Lager.

Saubere und schnellste Anfertigung bei
billigster Preisstellung.

**Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg — Delgrube 5.**

Suppen-Berüden,
jeweils sämtliche Haararbeiten fertigt an
Richard Menzel, Friseur,
Weichenstraße 14.
Prämiiert zu Halle a. S., Hofstr., Berlin,
Dresden.

Neu eingetroffen.

Herren-Stiefletten von M. 3,50 an.
Herren-Schnürstiefel von M. 4,50 an.
Herren-Zugstiefel von M. 3,50 an.
Damen-Fremdenstiefel v. M. 2,50 an.
Gummistiefel, Fellschuhe u. Pantoffeln.
Alle anderen Sorten Schuhwaren zu
anherst billigen Preisen in großer Auswahl.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

**Neujahrskarten,
Visitenkarten,
Verlobungsanzeigen**
jeweils jede andere Druckarbeit fertig, schnell,
sauber und billig

Druckerei von A. Trillhaase.

Otto Opitz,
vorm. M. Christ.
Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke

Uhren, Goldwaren und optische Artikel.

Regulatoren mit feinem Gangton von 12,50 M. an.
(Alpacaröhren) von 1,50 M. an.
Armbänder edel silberne, 20/100 gestempelt, von 4 M. an.
Große Auswahl in

**Broschen, Ketten, Ringen, Manschettenknöpfen,
Ohrringen, Krawattennadeln**

halte ich stets in den neuesten Mustern auf Lager.

Brillen und Klemmer
in Stahl, Nickel, Kunststoffs und Gold von 1 M. an mit Gläsern.
Gleichzeitig empfehle ich meine große Auswahl von

Weckern
von 2 M. an.

Reparaturen werden aufs sorgfältigste in eigener Werkstatt ausgeführt.
Wichtiges des Abart-Verkehrs.

Theodor Freytag, Merseburg.

Halblein-Bettlicher geämmt M. 1,50, 2,- und 2,45.	Karr. Bettzeug u. Kattune schöne Muster von 28 Pf. an.
Bettbezüge mit 2 Kissen fertig genäht M. 2,75 bis 5,50.	Bettvorleger von 50 Pf. an. Sofadecken von 65 Pf. an.
Weisse Bettlamaste Bezug mit 2 Kissen v. M. 4,50 an.	Schürzen ohne Träger 50 Pf. Blaudruckschürzen 95 Pf.
Handtücher, grau u. weiss, alle Preislagen 1/2 Dbd. v. 90 Pf. an.	Trägerschürzen von 65 Pf. an. Reformschürzen von 1,20 M. an.
Bettdecken, weiss u. bunt, druckvolle Muster, von M. 1,85 an.	Häuserhemden von 1,20 M. an. Frauenhemden von 1 M. an.
Weisse Damenhemden mit Spitze von 90 Pf. an.	Herren-Strickwesten v. 2 M. an. Damenwesten Seid. von 1 M. an.

**Wo bestelle ich mein
Tanzstunden-Buket?**
Bei
Anna Schennemann,
Gotthardtstraße 30,
Buket- und Aufschneider.
Gebogene Ansführung zu soliden Preisen.
Um gültige Unterzeichnung bittet D. D.

Was soll ich schenken?
ist eine Frage, die sich jeder vorlegt beim
Beratungen des Weihnachtsgeschenkes und deren Er-
ledigung oft sehr viel Kopfzerbrechen macht.
Wesien Sie zu

„Müllers“ Seifen, Parfüm-
Licht- u. Hausbedarfsartikelgeschäft,
Markt 14,
dort finden Sie bei beherrschender Preisnotierung
wirklich nützliche Gegenstände, als Seifen und
Parfüms, leise und in eleganter Packung,
Kopf-, Zahn-, Cashen-, Kleider-
Wahs- und Creme-Säbsten, Kosm-
und Kosmetikwaren, sowie nur erstklassige Kopf-
Zahn- und Mundwasser, Christbaum-
lichter und Christbaumschmuck sowie
sonstige einjährige Artikel halte behrens empfohlen.

E. Müller, Markt 14.

Billiges Linoleum
200 cm breit
a Mtr. M. 1,25, 1,40, 1,70—2,00
a fd. Mtr. M. 2,50, 2,80, 3,40—4,00
Inlaid und Granit! durchgemischt,
a Mtr. 2,00, 2,50, 3,- bis 6,- M.
Proben gratis gegen franko vom Verkaufsgeschäft

Paul Thum, Chemik.
Netzendes Silikonbad mit Alu.
zum Legen und Behandlung des Linoleums
gratis und franko.

Empfehle wie alljährlich meine besten

Solleschen Sonntagen,
auf 3 M. 1,40 M. Zugabe.
Ebenfalls bringe ich mein

Christbaum-Konfekt
in Zucker, Schokolade, Fondant
u. w.
in empfehlende Erinnerung.

M. Jorcke, Burgstraße 10.

Weihnachts-Neuheiten.
Harmonisches Glockengeläut.
Estantilberfäden a Paket 10 Pf.
effektvoller Christbaumschmuck,
Glücksfiguren, schön sortiert, mit Gless-
lötel, 1 Karton 1 Mk. empfiehlt

Neumarkt-Drogerie Paul Richter.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle einen Rollen
selbstgefertigter Schulranzen.
Die Anfertigung
gehälter Hosenträger
erfolgt billig. Auch werden
Schaufelstern zum Streichen
angenommen und die
Anfertigung des Lederzeugs
wird schnell und billig ausgeführt in der
Sattlerei von

Paul Schneider, Delgrube 3.
Einen geehrten Publikum von Merseburg
und Umgebung bringe ich hiermit mein reich-
haltiges

Spielwarenlager
in empfehlende Erinnerung. Ferner empfehle
Spielschachteln aller Art,
Schachfiguren, Schweizerien,
Süßerhöfe, Landgüter, Kegel,
Grommeln, Klinten, Bödel von
50 Pf. an bis zu 8 M.,
Thüringer Holz-Pferde.
Großes Lager in
Rüchen-Artikeln, Seiler- und
Bürstenwaren.

Hugo Hartung,
Gotthardtstraße 15.

Parfümerien
aparte Neuheiten,
**Seifen, Toilette-Artikel,
Odeur**
in 6 Gerichen, auch ausgewogen, empfiehlt
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Gutenplan.

Photogr. Anstalt
von
Franz Herrfurth,
Inh.: Martha Herrfurth,
Brühl 4
empfiehlt sich zur Anfertigung
aller photogr. Arbeiten.
Spezialität: Vergrößerungen.

**Gelegenheitsläufe
in Schuhwaren und Möbelen
jeder Art**
stets billig bei
Louis Albrecht, Gärtenstr.

Parfümerien,
hervorragende Neuheiten in
Seifen u. Deurs
von Roger u. Gallet, Parfumer, Paris,
Wolff u. Sohn, Schillingert.

Otto Stiebritz,
Gotthardtstr. 9.

Goldschmuckereien
werden schnell und sauber ausgeführt.
H. Winzer, Bildhauer,
Gotthardtstraße 16.

**Zur Anfertigung
von Damengarderobe u. Hut**
(Schirmhüllen, Kapotten u. dgl.) empfiehlt sich
C. Graul, Burgstraße 17.

Berein ehm. Jäger u. Schützen.
Wegen
Donnerstag
Wonn-
verammlung
im großen Saal.
Um zahlreiches Er-
scheinen ersucht
Der Vorstand

**Die Generalversammlung
des Arzeneipflege-Bereins
der Altenburg**
findet Freitag den 15. d. M., abends
8 Uhr, in der „Bergerze zu Deimat“ statt.
In derselben wird der Jahresbericht erstattet
und die Jahresrechnung vorgelegt werden.
Alle Vereinsmitglieder werden hiermit zu
dieser Versammlung eingeladen.
Der Vorstand, Delius.

Brenzlicher Adler.
Wittwoch Schlachtefest.
Hoffischerei.
Heute Wittwoch Schlachtefest.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtefest.
Wittwoch
frische hausgeschlachte Bursk.
G. Fischer, Weichenstr.
Er. 23.

Donnerstag
hausgeschlachte Bursk.
C. Tauch.

Donnerstag
hausgeschlachte Bursk.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Aschengrubenräumen
wird angenommen.
Otto Grumbach, Krautstraße 2.
Wir suchen zu Hieren 1906 noch mehrere
Lehrlinge
für die Fabrik.
C. W. Julius Blanche & Co.,
G. m. b. H.

Einen Lehrling
sucht zu Hieren **Gust. Göthe, Hirschstr.**

Schüler,
welche Hieren die hiesige Schule besuchen wollen,
finden gute Pension bei
Frau Förster Stahl,
Neumarkt 64, 1 Tr.

Grube u. d. Dendi
bei Ummendorf
Förderleute
werden eingestellt.

Verloren.
Gold. Medaillon (Vergilum mit Opal)
Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Burgstraße 13 1.
Der heutigen Anfüage liegt ein
Prospekt der Verlags- Buchhandlung von
C. A. Weller, Berlin SW. 61, bei.

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Umtausch auch nach dem Feste.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 292.

Wittwoch den 13. Dezember.

1905.

Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

— **Nauenburg, 7. Dez.** Das königliche Schöffengericht verurteilte gestern die Waise Ulrich aus Nummersoda bei Großhau zu fünf Jahren Zuchthaus wegen zweier Brandstiftungen, die sie in Nordhausen bei Colleda und in Hadersleben bei Merseburg verübt hat.

— Der königliche Richter und Vertreter Julius Kannabinn fuhr am 2. September d. J. mit einem Ledwagen des kaiserlichen Postamtes durch die Brandenburger Vorstadt in Potsdam. Er ließ, während er in Potsdam ging, die Pferde angehalten und unbefugigt stehen. Pöbeln gingen die Pferde durch und rammten den Schwannmann Streubel, der sie aufhalten wollte, an. Streubel starb an den Verletzungen. In der Gerichtsverhandlung am 7. d. M. wurde er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Gemnik, 7. Dez.** Die Schüler des Rechnitums in Wittweiba, die gegen den „Studenten“ herausgefallen, standen sich mit der Polizei ihres Städtchens nicht auf dem besten Fuße. Um die verlassenen Diener der Gerechtigkeit einmal gründlich zu verbausen, veranstaltete man am 17. September nachts 1 Uhr eine große Zusammenkunft, zu der man brüderlich und durch Mithilfe an den Polizeistellen eingeladen hatte, mit der Befugnis an die Teilnehmer, Spoziersüße mitzubringen. Tatsächlich strömten etwa 300 Mann zusammen, pfiffen, jöhnten, verhöhnten die Polizei, so man warf die Fremden mit Steinen, schlug Feuerschiffen ein und warf Gasflaschen nach ihnen. Erst als die Polizei hinauf ging, gelang es ihr, der Noth Herr zu werden. Als Stöße über die Mauer der Zelle gegen den Gefangenen wurden, die Gefangenen brüllten und tobten. Die Teilnehmer waren der am 20. November 1886 zu Schließen bei Halle geborene Zeidler Max Ernst Zeidler, der am 25. Februar 1886 in Berlin geborene Zeidler Waldemar, der 1885 zu Falkenberg b. Mühe geborene Zeidler Grünert und der 1884 in Nietzmannsdorf geborene, bereits mehrfach polizeilich vorbestrafte Landarbeiter Wipinger. Die Angeklagten waren sämtlich gefänglich. Die Verurteilung freitagmorgens Verurteilung der auf Ansuchen lautenden Schuldsachen, da es sich um einen „Dummengängerscheck“ gehandelt habe. Der Widerspruch der Angeklagten lautete bezüglich der Angeklagten verneinend, soweit einfacher und schwerer Vorwurf in Frage kam. Verurteilt wurde indes die Frage, soweit Widerstand gegen die Staatsgewalt und verurteilt Gefangenenüberführung in Frage kam. Wegen dieser beiden Verurteilungen wurden Zeidler zu sechs Monaten zu 5, Grünert zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Wipinger wurde freigesprochen.

Vermischtes.

* (258 Kilometer in der Stunde.) Wie dem „Herald“ aus New York gemeldet wird, läßt Alfred Vanderbilt ein Automobil von 250 Meilenstufen für sich verfertigen, das das höchste in der ganzen Welt sein wird. Es soll nämlich eine Geschwindigkeit von 258 Kilometer in der Stunde erreichen. — Hoffentlich läßt er sich dazu auch eine besondere Rennbahn bauen, an der er nach Belieben herumrennen kann, ohne das Leben anderer Menschen als das seine in Gefahr zu bringen.

* Der erste deutsche Bergbau der Welt (Brentener Tunnel). In Frankreich wird daran gearbeitet, das es sich um Bohrbauarbeiten niemals gelingen wird, eine sichere Durchfahrt durch den Tunnel zu schaffen. Der neu entdeckte Brand, der sich von der Einmündung in der Richtung auf Bahnhof Altenheim in einer Länge von fast 30 Metern hingießt, ist am Freitag voriger Woche eingestürzt und trotz der sofortigen Sprangmaßnahmen ist die Abfertigung noch nicht ganz gelungen. Auch der Erdbeben oberhalb des Tunnels, in dem große Bäume zerfallen sind, nimmt noch an Ausdehnung zu, und die Sachleute sind davon überzeugt, daß weitere und größere Entsetzungen noch eintreten werden. Der neue Brand im Tunnel des Tunnels, dessen Folgen und Gefahren noch gar nicht zu übersehen sind, wird zurückgeführt auf ein schwebendes Gestein, das über dem Tunnel, besonders über der Buchstelle, lagert. Neuerdings macht sich auch das Wasser härter bemerkbar. Wenn alles ganz verläuft und keine neuen Unfälle und Schwierigkeiten eintreten, so werden doch wohl zwei Jahre

vergehen, bevor die Strecke für Personenzüge wieder freigegeben werden kann.

(Dreifacher Mord am Hochzeitstage.) In der Nähe der Königlich-Preussischen (England) hat sich eine Dorftragedie abgelehrt, die vier Menschenleben zum Opfer forderte. Ein 21-jähriger junger Mann hatte seinen Hochzeitstag. Die Mutter seiner Braut hatte ihn am vergangenen Montag aufgeführt, sobald als möglich die Hochzeit zu halten, und so hatte er es denn für Dienstag beschlossen. Am Sonntag ließ er sich von einem Freunde 500 Mark, kaufte davon Ringe und einen Revolver. Gegen 5 Uhr kam er nach Haus. Zu Fuß trat ihm seine alte Mutter entgegen. Sie wollte ihm die Hand geben, kam aber nicht mehr dazu. In der Ferne gesehene, ließ sie zu jähem des Sohnes tot zusammenfallen. Auf die herbeieilende Schwester feuerte der Vater drei Schüsse ab, dann ließ er davon, dem jungen Mann seine Ringe heraus und steckte den einen der jungen Braut auf den Finger. Er erklärte sich zur sofortigen Heirat bereit und bat sie, mit ihm zu gehen. Mann waren sie einige Schritte gegangen, als er seinen Revolver zog und der jungen Braut an seinem Arm eine Kugel in den Kopf jagte. Dann ging er weiter und erschoss sich selbst. Mutter und Sohn sind tot, Braut und Schwester liegen auf den Tod harrmend.

* Die Volkszählung im Deutschen Reiche 1905 ergab für den Staat Hamburg 872 028 Einwohner, 768 348 im Jahre 1900, für die Stadt Hamburg 800 532 gegen 757 788 im Jahre 1900; für Stettin 230 878 gegen 210 680 im Jahre 1900; Elbing 55 393 gegen 52 218 im Jahre 1900; Danzig 130 088 gegen 147 301 im Jahre 1900; Gding 83 832 gegen 80 842 im Jahre 1900; Giegnitz 59 900 gegen 54 830 im Jahre 1900; Glogau 27 000 gegen 24 114 im Jahre 1900; Bremen 214 953 gegen 182 918 im Jahre 1900; Danabrad 59 567 gegen 51 000 im Jahre 1900; Elberfeld 187 710 gegen 156 898 im Jahre 1900; Bamn 165 974 gegen 141 944 im Jahre 1900; Augsburg 89 922 gegen 76 110 im Jahre 1900; Regensburg 48 412 gegen 45 529 im Jahre 1900; Bayreuth 31 861 gegen 28 387 im Jahre 1900; Hof 36 348 gegen 32 781 im Jahre 1900; Erlangen 29 720 gegen 28 232 im Jahre 1900; Landshut 24 165 gegen 21 787 im Jahre 1900; Ansbach 18 420 gegen 17 555 im Jahre 1900; Straubing 20 707 gegen 17 541 im Jahre 1900; Schweinfurt 18 416 gegen 15 302 im Jahre 1900; Bad Kissingen 41 822 gegen 47 55 im Jahre 1900; Heidelberg 49 151 gegen 44 001 im Jahre 1900.

* (Das Münchener Kindl auf dem Rathaus.) Als Besichtigung erhielt jetzt der achtjährige Peter hohe Rathausmutter Münchens das Wahrzeichen der Stadt, das Münchener Kindl. Dieses wurde vom Bildhauer Anton Schmidt modelliert und von Klenz in Kupfer getrieben. Es ist 1,65 Meter hoch, hat also die Größe eines erwachsenen Menschen, nimmt sich aber in der gewählten Höhe ziemlich klein aus. Wie ich schon und schon berichtet ist, von unten gesehen, die Hände aus über die Stadt, über Häuser und Bewohner. In das Hofraum unter dem Münchener Kindl wurde eine kupferne Kapelle eingelassen, die als lobfahrender Hof eine Bergamanturbinde mit dem Namen des Kaisers Josef. Handwerker der ten Van leitenden Ingenieure und aller beim Werke beschäftigten Arbeiter und Arbeiter ausst. Die Kapelle bildet außerdem eine Sammlung der gegenwärtig im Gebrauche befindlichen Münzen des Königreichs Bayern.

* (Ein Diebstahl beim Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe.) Aus Wien wird gemeldet: Dem Prinzen wurden in Ebersburg, während der künftigen Kronprinz bei ihm zum Besuch war, Schmuckstücke und Silber im Wert von 10 000 Kronen von Einbrechern gestohlen. * (Panzl an Bord eines Dampfers.) Aus Havana wird dem Bureau Neuter über einen merkwürdigen Vorfall an Bord des französischen Dampfers „La Compagne“ berichtet. Der Dampfer sollte im Hafen und ein hauseins Auswanderer brachte sich auf die Seite des Schiffes, um den Arbeiten zuzusehen. Unvorsichtiger wegte sich das Schiff auf die Seite, und es lag etwas Wasser in die Koffenlinie. Dies veranlaßte die Panz. Die Leute schrien, das Schiff sinke, und 400 der aufgeregten Auswanderer sprangen über Bord in die See. Eine 20 faden tiefe Wajer und Schwammen

an Land. Sechs Leute wurden vernichtet und sind vermutlich ertrunken, sechs andere liegen im Hospital. (Ehloprebiger Söder) vollendete am Montag sein fünfzigstes Lebensjahr. Aus diesem Anlaß veranstalteten die Christlich-Sozialen Berlin am Freitag abend eine Feier, auf der außer dem Jubilar selbst u. a. der Lexikograph Herr Pastor Philipp, Professor Adolf Wagner und Abg. Dr. Burkhart Ansprachen hielten.

Militärisches.

* Deutschland. Wie die „Abing, Chronik“ meldet finden die nächstjährigen Kaiserwahlen in der Gegend von Hedingen statt. Der Kaiser wird auf der Burg Hohenzollern wohnen.

* Deutschland. Die Staatskräfte der Marine soll nach dem neuen Marineetat im Jahre 1906 um 2802 Köpfe, also auf 43 474 Mann gesteigert werden. Bei den Matrosen, Werks- und Schiffsjungenoffizieren sowie den Torpedobestrebungen tritt ein Zuwachs von 2340 Mann ein, bei der Marineinfanterie um 151, beim Sanitätspersonal um 111 und bei den Seeoffizieren um 102. Ausgeseht sollen die Matrosen, Werks- und Schiffsjungenoffizieren sowie die Torpedobestrebungen 35 778 Mann sein. Zur Marineinfanterie sollen 3363 Mann, zum Seeoffizierspersonal 1512 Mann, zur Marineinfanterie 1279 Mann gehören. Weiter werden aufgeführt: Sanitätspersonal 499, Seeoffizierspersonal 553, Zahlmeisterranten 317, Marineingenieure 269, Artillerieverwaltung 229, Wehrdienstämter 225, Zedemisches- und Verwaltungspersonal des Marinemusik 92 und Personal des Seemannsvereins und der Küstenschutz 28 Mann. — Der Charge nach befehlt die ganze Staatskräfte von 43 474 Mann aus 1969 Offizieren, 221 Marineoffizieren, 1883 Deckoffizieren, 8985 Unteroffizieren, 29 316 Gemeinen und 1100 Schiffsjungen.

Vereinswesen.

Der dritte preussische Lehrertag wird nach dem Beschluß des Vorstandes des Preussischen Lehrervereins am 29. September vormittags 9 Uhr in den Sophienkloster in Berlin, Sophienstraße 17-18, stattfinden. Die Tagesordnung werden wie folgt sein: 1. Feststellung der seitens des Preussischen Lehrervereins den gegebenen Körperlichkeiten zu unterbreitenden Wünsche zum Schluß der halbjährigen Entwurfs- u. d. Frage der Lehrereinstellung. Der Berliner Lehrerverein hat die ähnlchen Vorbereitungen zu der Verammlung übernommen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

* „Grawith's Volkskalender“ wird seine alte Anglizität auf neue bewähren. Kein Wunder bei einem Buche, dem so viele ausgezeichnete Mitarbeiter und Zeichner ihre Beiträge liefern. Man lese nur die hochpoetische kleine Erzählung von Dr. Will. Dörner „Seh ich mein Wälderchen weiter und weiter“ oder lese die in einem Blatte des Geheimen von Major Einungsverhältnisse erzählen von dem Leben in der Welt und Berlin vor 60 Jahren. U. von der Erde verweist uns mit einer längeren Erzählung „Zwei Kinder“ in die Franzosenzeit. Eugenie Gall verlor den Vater mit Berliner Humor. Doch auch Tagesfragen bleiben nicht unberührt. Der für den reich illustrierten eleganten Band überaus billige Preis von 1 M. ist auch dies Jahr beibehalten.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 3./12. bis 9./12. 1905.				
(pro 100 Kgr.)	gut gering	(pro 100 Kgr.)	gut gering	
Weizen	18,-	15,50	Heu	6,50 6,00
Roggen	17,40	15,50	(pro 1 Kgr.)	
Gerste	18,50	15,-	Winfelche (Stiele)	1,60 1,50
Hafer	18,00	16,-	do. (Rausch)	1,45 1,40
Erbsen, gelbe	24,-	20,-	Schwefelkies	1,80 1,60
Bohnen	36,-	27,-	Kalbfleisch	1,60 1,50
Wicken	60,-	50,-	Sammelfleisch	1,60 1,50
Gr.-Rettflocken	4,50	4,-	Eiweiss (gerührt)	2,- 1,80
Butter	4,-	3,80	Butter	2,60 2,40
Krummstroh	3,-	2,60	Eier pro Schod	6,00 5,60

Marktpreis der Weizen in der Woche vom 3./12. bis 9./12. 05. pro Brd 15,- M. bis 22,- M.

Preisermässigung 10 Pf. pro Liter.

Brennspiritus „Marke Herold“

Preisermässigung 10 Pf. pro Liter.

Original-Literflaschen mit Patentverschluss

30 Pf. pro Literflasche za. 90 exkl. Glas

33 Pf. pro Literflasche za. 95 exkl. Glas

Überall erhältlich!

Zentrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin W. 8.

Hermann Schladitz, Uhrmacher,
Gotthardtsstraße 7,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest kein reichhaltigeres Lager moderner Uhren, Gold- und Silberwaren u. optische Artikel in allen Preislagen.
Reparaturen nachgemäß unter Garantie.
Gravierungen von Monogrammen und Schriften prompt und billigst.

Zahnbürsten

unter Garantie der Haltbarkeit bei Besorfen.
Neuheiten vom Zahnarzt Dr. Stielhöft.
Kämme, Haarbürsten, nur allerbeste Fabrikate.
Schwämme in grösster Auswahl.
Sämtliche Toiletteartikel für Haar- und Nagelpflege empfiehlt
Richard Kupper, Markt 10,
Central-Drogerie u. Parfümerie.

Wappensteinapeten,
günstigster Anverkauf, zur Hälfte des bisherigen Preises.
E. Linzel, Neumarktstr. 2.
Nach werden dieselben Wappensteinapeten zum Ausverkaufe angenommen. 2. D.
Hildebrandt & Dr. Witte.
Oeffentl. Laborator. f. chem. u. mikroskop. Untersuch. **Halle a/S.,** Mühlweg 29. Tel. 3046. Prosp. gratis franco.
Dr. Witte, vereidigt. Handels-Chemiker.



Photographie Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardsstr. 25.

Porträts-, Gruppen- und Kinderaufnahmen, Vergrößerungen.
Geöffnet bis 8 Uhr abends, bei einbrechender Dunkelheit Aufnahmen mittels elektrischer Beleuchtung.

Graziella.



Dieses Korsett verleiht infolge seiner genialen Konstruktion eine wirklich elegante Figur es bewirkt die hochmoderne Haltung, lange feine Taille, schlanken Leib und Hüften und ist äußerst angenehm und bequem im Tragen.
Man achte auf die Marke W C 57 983
Allein zu haben bei

Franz Lorenz,

Zub. Curt Eberhardt.

Spielwaren-Ausstellung

von Friedrich Bönisch, Johannistr. 18, nahe am Markt. Grosse Auswahl. Billige Preise.

Puppen gekleidet, **Puppenbälle**, **Köpfe**, sowie sämtliche einzelne Teile.
Puppenstuben, **Küchen**, **Pferdeställe**, **Kaufläden**, **Festungen**, **Schaukelpferde** in Zell und Holz.
Puppen- und Sportwagen in allen Größen, sowie große Auswahl sämtlicher Spielwaren.
Auch offeriere mein großes Lager in **Holz- und Küchenartikeln**.
Da ich keine Wärfen noch Bodenmiete auf meine Waren zu rechnen brauche, bin ich in dem Stande, 15 bis 20 Prozent billiger zu verkaufen als anderweitige Angebote.

Gold-, Silber-, Doublé-, Alfenide- u. Nickelwaren.
Trau-Ringe, Neuarbeiten, Gravierungen u. Reparaturen.
P. Rath, Goldschmied,
Merseburg, Gotthardsstr. 39.

Sofas,

Plüsch-Garnituren v. 150 Mk. an.
Lehn-, Klapp- u. Schaukelsühle, Bettstellen und Matratzen empfiehlt in großer Auswahl
Ernst Bernhardt,
Markt 26.

Neumann's weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähen von Stoffen und zur modernen Kunstnäherei.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Stelle Garantie. Unterricht gratis.

Neumanns Schreibmaschine „JDEAL“

ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.

Noch eine Marie, VERGESSEN SIE JA NICHT Milka Margarine

MITZUBRINGEN - SIE IST der beste Butter-Ersatz


Verkaufsstellen:

Franz Mohr, Hoflieferant, Merseburg.	Franz Kreissel, Crumpha.
Franz Schröder, Knapendorf.	Herm. Rödel, Lützenh.
Otto Hobe, Wilmn.	Alfred Garbe, Spargau.
Paul Meierhausen, Krieselb.	Herm. Besselerth, Jöhben.
Rich. Walter, Gauschb.	Herm. Härtel, Bülau.
Emil Franz, Bläßen.	Conrad Rausch, Crepau.
Paul Junge, Franleben.	Franz Köcke, Dels a. B.
Carl Ohme, Groß-Kapna.	R. Dietrich, Lützenh.
Alb. Ludwigs, Remmal.	Fried. Rensch, Hoffb.

Niederlage bei A. Speiser, Merseburg, Breitestraße 7.

Helios-Bad

Helios-Bad. Nachweislich gute Ergebnisse. Rheumatismus, Gicht, Nerven, Infuenza, Verdenkschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Erholungsbedürfnisse, Ermüdungen etc.



Dampfmaschinen, Laterna-Magika, Heißluftmotoren, Bilder und Modelle

empfehlen in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Theodor Ebert, Med. u. Optiker.

Christ-Stollen feinsten Qualität
empfehlen in bekannter Güte
Franz Vogel, Bäckermeister, Rossmarkt 9.

Naether's Reform-Kinderstuhl!

Umgekl. u. gross. Tisch u. reiz. Spielvorrichtg.



Nur Naether's neue verstellbare Babstühle u. Kindertische. Hochbe. Vorrichtg. Dies ist auch Hochbe. gegen das Heranrutschen des Kindes unter dem Tisch, sowie gegen d. Heranrutschen durch Selbstöffnen oder Nachlässigkeit der Bedienung. Jedes Besorg. Mutter u. Kind. Naether's Kinderst. das Beste w. exist. Man probir!

Zu haben in bester größter Auswahl und allen Preislagen bei:
Emil Pursche, Neumarkt 73.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Photographisches Atelier von Max Schön,

Rossmarkt 2,
bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten **Schirme u. Handschuhe** für Damen, Herren und Kinder vom einfachsten bis zum elegantesten.

Schirm- u. Spazierstöcke, Griffe, Zwingen, Schirm-Gestelle, Quasten, Schleifen, Futterale, Bündchen, Schirmstoffe,
schwarz und bunt.

Alle vorerwähnten Arbeiten in dieser Branche werden billigst und gut ausgeführt. Besuche auf Wunsch in einer Stunde.

Ww. Marie Müller,

Burgstraße 22.



Puppen-Sportwagen

in besonders schönen Mustern von **Mk. Hoff** empfiehlt
Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handl., Kl. Ritterstr. 2b.

Man achte genau auf Schutzmarke

Elefant

beim Einkauf von **Elfenbein, Seife.**

C. F. Steckner

Entenplan 2. empfiehlt zu ermäßigten Preisen: Entenplan 2.

Sleiderstoffe Mtr. v. 50 Pf. an.	Blusen in Wolle und Seide.	Kostümröde, Unterröde.	Damen-Konfektion weit unter Preis.	Weißwaren und Bettzeuge.	Teppiche u. Tischdecken
--	--------------------------------------	-------------------------------	--	---------------------------------	--------------------------------

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 RM., monatlich 35 Pf.; durch die Buchhändler und die Post bezogen 1,20 RM., durch den Verleger ins Haus 1,62 RM. (Eingangsnummer 6 Pf.).
Erscheint wöchentlich 8 mal vormittags 8 bis 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4 seitige illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum 8 Pf., für Kreis-Beilagen 10 Pf., anderwärts 15 Pf. Kleinste Zeilen 20 Pf. Resten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nach unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Abnahmestellen entgegengenommen.
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. — Für unrichtige Eintragungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 292.

Mittwoch den 13. Dezember.

1905.

Das Schulunterhaltungs-gesetz

Wir — das ist das Facit des vorgestrigen ersten Verhandlungstages im Abgeordnetenhaus — erst noch eine langwierige Kommissionsberatung passieren müssen, ehe es an das Plenum des Hauses zur endgültigen Beschlussfassung zurückgelangt. Die Mitteilung der „Conf. Correspond.“, die gemeldet hatte, daß die konservative Partei in dem Gesetz den abzuqualifizierenden des Kompromißgeheimnisses erblicke und infolgedessen einmütig für die Vorlage in der Fassung des Regierungsentwurfs stimmen werde, war nicht ganz zutreffend; die „Einmütigkeit“ bezog sich nur auf die Stellung der Partei zu den konfessionellen Bestimmungen, nicht aber auch auf die eigentliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht und die durch die Vorlage von Grund aus veränderte rechtliche Stellung der Gemeinden zur Schule. Herr von Heydebrand und der Laasa übte am Montag an der überall in der Vorlage zum Ausdruck kommenden Tendenz, den Gemeinden das Mitbestimmungsrecht über die Schule zu verkümmern oder ganz zu entziehen, eine überaus scharfe Kritik, die vielfach Berührungspunkte mit den von liberaler Seite erhobenen Einwendungen aufwies. Der Führer der konservativen Partei fand für diese Tendenz der Vorlage den treffenden Ausdruck, indem er sagte, daß nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes die Dignae der Selbstverwaltung „alle nichts zu sagen hätten“. Diese von dem preussischen Herrn Kultusminister, der vorher eine einseitige Rede, die in ihren wesentlichen Teilen der in der „Nord. Allg. Zig.“ veröffentlichten Begründung entnommen zu sein schien, Blatt für Blatt abgelesen hatte, versuchte Kodifizierung der Staatsomnipotenz wird in erster Linie aus der Vorlage befristet werden müssen; hierfür ist auch nach der Stellungnahme der Parteien eine große Mehrheit gesichert. Trotzdem sollten aber die Kommunen, deren Stellung in dem neuen Gesetz der politisch der nationalliberalen Partei angehörende Bürgermeister von Linden bei Hannover dieser Lage sehr richtig dahin charakterisiert hat, daß sie fortan in Sachen der Schule eigentlich nur noch die finanziellen Mittel zu bewilligen und auszuführen haben werden, die Hände nicht in den Schoß legen und durch Petitionen, oder noch besser durch ein einheitliches Votum auf einem zu diesem Zwecke einzuberufenden preussischen Städtetage gegen die Verkümmern der Rechte der Selbstverwaltung sehr energisch protestieren.

Daß der Redner der konservativen Partei sich mit der Regelung der konfessionellen Bestimmungen in der Vorlage einverstanden erklären würde, war zu erwarten, wenn er auch aus tatsächlichen Gründen seine Zustimmung erst noch besonders rechtfertigen zu müssen glaubte vor den orthodoxen Geistlichen in der konservativen Partei, welche die ihnen verhasste Simultanschule am liebsten mit Stumpf und Stiel ausgerottet sehen möchten. Einigenmaßen befremden mußte dagegen, wie leicht sich der Redner der nationalliberalen Partei, Herr Schiffer, mit der Festlegung der konfessionellen Schule weit über ihre bisherige rechtliche Stellung hinaus abfand, und das insbesondere zum Schluß abgetragene freudige Bekenntnis, daß auf der Grundlage dieses Gesetzes eine Verständigung zu erhoffen sei, nachdem „die prinzipiellen Gegensätze aus ihm ausgeschieden worden seien“. In weiten Kreisen der nationalliberalen Partei ist man hierüber bekanntlich ganz anderer Ansicht und die Stellungnahme des für Anfang Januar einberufenen Parteitages der rheinischen Nationalvereine wird auch der preussischen Landtagsfraktion der Nationalliberalen darüber keinen Zweifel lassen.

Zur Lage in Russland.

Die Leiche Sacharows, des früheren Kriegsministers und Generaladjutanten des Zaren, ist jetzt in Petersburg eingetroffen. Sein Abjant schiedern den fürchtbaren Vorgang in Saratow nach dem

„Tag“ wie folgt: Die unbekannte Mörderin, eine ungefähr 30 Jahre alte Frau, erschien angeblich als Gütebestreiterin bei Sacharow, um Schutz gegen Bauernunruhen zu erbitten. Während er ihre Bittschrift las, tötete sie ihn. Sie wurde sofort ins Gefängnis geschafft. Dort verbreitete sich die Kunde von dem blutigen Vorfalle und der Arretierung der Täterin unter den Gefangenen, die sofort Befreiung der Mörderin verlangten. Es kam zu großen Unruhen, die nur durch Militär niedergeschlagen werden konnten. — Der Stabskapitän von Petersburg, General Dehulin, hat seinen Abschied eingereicht.

Gegen den bisherigen Generalgouverneur von Finnland Fürsten Bolensky soll, wie ein russisches Blatt meldet, eine Untersuchung eingeleitet werden, um festzustellen, welche Anlässe die Ereignisse in Finnland herbeiführten, durch die das Land seine Autonomie erlitt. Diese Nachricht bedarf jedenfalls der Bestätigung.

Der „Regierungsbote“ warnt das Publikum vor böswillig ausgebreiteten Gerüchten über die bedrängte Lage der Staatssparkasse. Die Regierung weist darauf hin, daß den aus der Kasse entnommenen Einlagen in Anleihenobligationen tatsächlich Gefahr drohe; die Aktien der Sparkasse aber könnten völlig ruhig sein, da die Finanzlage Russlands hinreichend fest sei.

Die Versammlungsfreiheit ist vorläufig in Russland nur auf dem Papier zugelassen. Rigauer Meldungen berichten, daß dort am Freitagabend eine Versammlung von Eisenbahnbeamten mit Waffengewalt aufgelöst wurde. Hierbei gelangten auch Maschinengewehre zur Anwendung. Die Zahl der Getöteten soll bedeutend sein. In den Straßen sind die Maschinengewehre aufgeföhren. Der Bahnverkehr von Riga nach Peterburg ist eingestellt.

Die Bauernunruhen nehmen einen immer drohenden Umfang an. Jetzt beginnen solche in nächster Nähe der Bahn Moskau-Kursk. Die Bauern zünden nicht nur Landhöfe an, sondern bedrohen auch die benachbarten Bahnstationen. Die friedliche Bevölkerung des Reiches erblickt kein anderes Mittel zur Beruhigung der Gemüter, als die schnelle Einberufung der Reichsduma. Auf Gesuche in diesem Sinne antwortete Graf Witte, die Reichsduma werde bald zusammentreten. Ein abgeändertes Wahlgesetz ist aber bisher noch nicht bekanntgegeben worden.

Meutereien sind, wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, in der russischen Mandchurei-Armee ausgebrochen. Die Meuterer plünderten Charbin gemeinschaftlich mit Infanterie, Artillerie und Kavallerie und brannten die Getreidespeicher und den Bahnhof nieder. Viele unbeteiligte Leute wurden niedergemacht. Zwischen den Meuterern und den treu gebliebenen Truppen kam es zu einem wilden, verwickelten Kampf.

Ueber die Meuterei in der 14. Equipage berichtet eine Telegramm aus Petersburg: Am Donnerstag erhielten die Matrosen der 14. Equipage den Befehl, sich nach Kronstadt zu begeben, sie weigerten sich jedoch, dem Befehl nachzukommen. Die Anstaltsverwaltung und Niedermiller ermahnten die Matrosen, sich nach Kronstadt zu begeben, hatten jedoch keinen Erfolg. Die Matrosen sandten darauf eine Deputation an die 18. Equipage mit der Bitte, sich ihrem Proteste anzuschließen; die Offiziere ermahnten sie jedoch zur Treue und Pflichterfüllung. Die 18. Equipage verbarrikadierte sich alsdann, um zu verhindern, daß die 14. Equipage zu ihr einbringe. Um 3 Uhr morgens wurden die Kasernen der Equipagen und die umliegenden Straßen von Truppen umzingelt. Die Matrosen wurden alsdann in Booten nach Kronstadt geschafft und werden Dienst in den Forts tun.

Politische Uebersicht.

In allen Marokko betreffenden Fragen, so schreibt die „Epoca“ im Anschluß an die Mi-

teilung über eine Unterredung des französischen Vot-schafters in Madrid mit dem spanischen Minister des Aeußern, „glauben wir versichern zu können, daß die Uebereinstimmung zwischen dem Pariser und dem Madrider Kabinett vollständig ist, ebenso wie die der beiden Kabinette mit dem Londoner.“

Zur Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und England ist vom Rektor der Universität Breslau Professor Kaufmann ein Aufruf in Umlauf gesetzt worden. Der Aufruf fordert alle Deutschen und Engländer, welche den Wert deutscher wie englischer Arbeit und Literatur zu schätzen wissen, auf, dahin zu wirken, daß die herrschende Verstimmlung der Verhältnisse weiche. Unterzeichnet ist der Aufruf von Professor Kaufmann, Oberbürgermeister Bender, Kardinal Fürst-bischof Kopp und Generalsuperintendent Kottz-böhm.

Deckerreise Ungarn.

Graf Andráffy erklärte in einer Rede vor den Wählern in Steinamanger, daß er in der Absicht stehe, die Reise nach Wien zu unternehmen, um die Wünsche der Arbeiterklasse zu erörtern. Er werde sich für die Einlösung der Schuldenfrage einsetzen, die durch eine Verstaatlichung der Eisenbahnen erreicht werden könne, aber nicht die Verstaatlichung der Eisenbahnen, in dem Sinne, in dem die Regierung sie zu veranlassen gedenke. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen sei, das erklärte er, ein Mittel, die Forderungen der Arbeiterklasse zu befriedigen, nicht aber ein Mittel, die Forderungen der Arbeiterklasse zu befriedigen. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen sei, das erklärte er, ein Mittel, die Forderungen der Arbeiterklasse zu befriedigen, nicht aber ein Mittel, die Forderungen der Arbeiterklasse zu befriedigen.

Die Verstaatlichung der Eisenbahnen sei, das erklärte er, ein Mittel, die Forderungen der Arbeiterklasse zu befriedigen, nicht aber ein Mittel, die Forderungen der Arbeiterklasse zu befriedigen. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen sei, das erklärte er, ein Mittel, die Forderungen der Arbeiterklasse zu befriedigen, nicht aber ein Mittel, die Forderungen der Arbeiterklasse zu befriedigen.

Ueber die Finanzlage Italiens äußerte sich der Schatzminister Carcano in der italienischen Deputiertenkammer. Hiernach beträgt der Ueberschuß aus dem Finanzjahre 1904-05 75 Millionen Lire, von denen 13 Millionen für Eisenbahnbauten und 15 Millionen für Schuldenamortisation verwendet wurden, so daß ein endgültiger Ueberschuß von 47 Millionen verbleibt. Erzielt wurde dieses Ergebnis durch die gute Entwicklung der hauptsächlichsten Einnahmequellen. Das Budget für 1905-06 weist einen Ueberschuß von 6 Millionen und der Voranschlag für 1906-07 einen solchen von 4 Millionen auf. Da die Einnahmen des laufenden Budgets infolge schon die ersten fünf Monate die Einnahmen des vorjährigen Budgets um 26 Millionen überschritten

